

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Abend-Heft erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Preis: 10 Pfennig. Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 7403-13.

Don 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Preis: 10 Pfennig. Frankfurt a. M. Nr. 7403.



Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 1.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 2.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Be-
zugsbefreiungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen M. 1.80, Finanz- und Wirtschaftsanzeigen M. 2.80, auswärts
Anzeigen M. 2.80, dritte Anzeigen M. 1.—, auswärts Anzeigen M. 1.—, für die ersten
Anzeigen oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen aufeinander
folgend. — Schluß der Anzeigen-Einnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Holzstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 6. Dezember 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 556. + 69. Jahrgang.

Wirths schwere Aufgabe.

Im Rahmen einer Veranstaltung des Vereins Berliner Presse hat am Sonntag, wie wir berichtet haben, der Reichskanzler Dr. Wirth eine Rede gehalten, die zwar außerordentlich zahlreiche Wendungen allgemeiner Natur enthält, trotzdem aber ohne Zweifel die bedeutsamste Rundgebung der Regierung aus der letzten Zeit darstellt. Herr Wirth hat, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, lange Zeit geschwiegen, und wir sind die letzten, die das tadelnswert finden würden. Man kann auch durchaus verstehen, wenn ein Staatsmann Schweigen für einen wichtigen Bestandteil seiner Politik hält. Die Hauptfrage ist ja letzten Endes, daß gehandelt wird. Aber dennoch scheint uns ein Generalverzicht auf Antwort auf gewisse Reden, die in der Welt über Deutschland in jüngster Zeit gehalten worden sind, doch nicht zweckdienlich. Wenn Herr Wirth von seiner Zurückhaltung und davon redete, daß man sich nicht jetzt zu einer Polemik hinreißen lassen wolle, so dachte er wohl an die Rede Briands in Washington. Wir sind damit einverstanden, daß die Antwort auf jene entstellenden Angaben zurückgestellt wird, aber es wäre verhängnisvoll, wenn hier ein Aufgeschoben einem Aufgehoben gleich käme. Der Kanzler hat konkret von den nächstliegenden Aufgaben, der Anleihe, dem Moratorium und der Steuerreform gesprochen. Aber die schwebenden Anleiheverhandlungen hat er freilich Einzelheiten nicht mitgeteilt, und auch über die Auslichten hat er wohlweislich nicht gesprochen. Dazu muß die Rückkehr Dr. Rathenau aus London abgewartet werden. Hier Worte der Verheißungen oder gar der falschen Hoffnungen zu erwarten, wäre unklug gewesen. Wohl aber hätte der Kanzler einmal einem Gedankengang Ausdruck geben können, der sich einem beim Verfolgen der jetzigen internationalen Diskussion geradezu aufdrängt. Unsere Gegner von gestern, besonders Frankreich, verlangen jährliche Barleistungen von mehreren Goldmilliarden Mark. Jetzt will Deutschland, um die nächsten Verpflichtungen erfüllen zu können, eine internationale Anleihe aufnehmen. Es bietet Bürgschaft des Wertvollsten, über das es überhaupt verfügt, an. Wie aber verhält sich die fremde Welt demgegenüber? Noch nicht einmal eine halbe Goldmilliarde will man uns für die Sachwerte unserer nationalen Erzeugung gewähren. Die Wirtschaftler der feindlichen Welt beurteilen also Deutschlands Leistungsfähigkeit ungefähr in einem ungeheuren Größenverhältnis wie ihre Politiker. Will man nicht endlich den Maßstab derer aus dem Ausland an unsere Leistungsfähigkeit anlegen, die von den Dingen einiges verstehen? Dieser Gedankengang scheint uns die Voraussetzung alles anderen zu sein. Er müßte einmal mit Wucht und Eindringlichkeit vor der Welt entwickelt werden.

Aus der Kanzlerrede ist noch nicht zu ersehen, ob die Reichsregierung bei der Reparationskommission den formellen Antrag auf Gewährung eines Moratoriums gestellt hat. Hierüber wird das Kabinett in Kürze Bescheid lassen müssen. Wenn Dr. Rathenau berichtigt sollte, daß seine Bemühungen auf Gewährung eines Kredits gescheitert sind, dann muß das Kabinett sehr bald zu einem Entschluß kommen. Die Beratungen über das Reparationsproblem haben bereits in einer Kabinettsitzung eingesetzt. Herr Dr. Wirth scheint ja an eine Anleihe zu glauben. Es wäre sonst nicht recht verständlich, daß er in seiner Rede vor der Presse die Forderung an die Bestehenden erhob, für einen Kredit die Substanz des Vermögens zur Verfügung zu stellen. Freilich hat er hier sehr vorsichtig einigen Zweifeln Ausdruck gegeben. Er warf die Frage auf, ob die Abdeckung eines solchen Kredits überhaupt ökonomisch durchführbar sei und ebenso erklärte er die Möglichkeit, daß die Geldgeber auf der Welt ihr Geld nicht in den Reparationsstopf, den Tonf ohne Boden hineinzustecken geneigt sein könnten. Wenn das nicht der Fall ist, dann erübrigt sich auch die Inanspruchnahme der produktiven Vermögen für eine internationale Anleihe.

Der Reichskanzler hat die schnellste Verabschiedung der Steuererleichterung gefordert. Hier ist zu laien, daß der Herr Finanzminister im Nebenamt Dr. Wirth die Dinge etwas länger hat gewähren lassen. Er erklärt, daß ohne deutlich sichtbare Opfer des Bestandes eine innerpolitische Klärung und die Verabschiedung dieser Gesetze ein Ding der Unmöglichkeit sein wird. Sicher muß die ausreichende Heranziehung des Bestandes bei der Neuordnung unserer Finanzverhältnisse gefordert werden. Was hier im Rahmen des Möglichen liegt, muß geschehen. Aber keinesfalls darf man die bisherigen Erfahrungen blind übersehen. Wenn man die Besteuerungen bis zu jenem Grad anspannt, der die Erwerbsfreudigkeit hemmt, dann bringen höhere Steuern weniger ein. Von allen Dingen zählt dann

der gewissenhafte Staatsbürger die Steuern mit für jene Kreise, die gewissenlos genug sind, trotz aller Strafvorschriften den Staat zu betrügen. Darin ist Herrn Dr. Wirth freilich zuzustimmen, daß unser inneres Budget unbedingt in Ordnung gebracht wird. Herr Dr. Wirth hat sozusagen das Volk aufgerufen, an dieser Arbeit mitzuhelfen, und es ist durchaus richtig, daß in einem demokratischen Staate das Volk nicht immer nach der Hilfe der Regierung rufen soll. Die Wähler der einzelnen Parteien müssen den nötigen Druck hinter ihre parlamentarischen Vertretungen setzen, Staatsnotwendigkeiten gegenüber die entsprechende Verantwortung zu übernehmen. Aber von diesem Ziele sind wir noch außerordentlich weit entfernt. Man kann fast sagen, daß die Wähler in ihren Forderungen an den Staat und in ihrer geringen Geneigtheit, Steuern auf sich zu nehmen, eher die Parteien in der Richtung einer Verneinungspolitik beeinflussen. Hier wird jedoch auch nicht auf eine Besserung zu rechnen sein. Aber für die Regierung besteht darum die doppelte Pflicht, in ihrer Steuerpolitik einen gerechten Ausgleich zwischen Massensteuern und Belastungen zu schaffen und sich von allen bürokratischen Engherzigkeiten fernzuhalten. Demokratie darf auch nicht der Druck der Straße sein, sondern sie wird sich zum Wohle des Ganzen nur behaupten, wenn die selbstgewählten Führer ebenso nach einem gerechten Ausgleich wie nach strengster Selbstbeschränkung streben.

Der Reichskanzler hat auch von einer Zusammenfassung aller produktiven Kräfte gesprochen, deren Arbeit wir bedürfen, wenn wir über den Winter hinwegkommen wollen. Falls diese allgemeine Redewendung einen tieferen Sinn haben soll, so kann es nur der sein, daß wir keine Klassenpolitik treiben dürfen, sondern daß nach einem gerechten Ausgleich sowohl in der Finanzpolitik als in der Wirtschaft, wie auch in den sonstigen Teilgebieten der Allgemeinpolitik gesucht werden muß. In unserer heutigen Lage bedeutet das für alle Staatsbürger: Opfer bringen! Nur wenn das im ganzen Volke verstanden wird, wird sich Deutschland behaupten können!

Die Mahnungsnote der Reparationskommission.

Br. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie das „Berl. Tagbl.“ hört, ist man in diesem Mahnenden Kreise der Ansicht, daß durch die letzte Mahnnote der Reparationskommission eine Änderung in der Lage oder eine Verschärfung der Situation nicht eintreten ist. Ob eine Antwort auf diese Note erfolgen wird, steht zurzeit noch nicht fest, da sich das Kabinett mit ihr noch nicht befaßt hat.

D. Paris, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Reparationskommission teilt mit, daß sie eine Antwort der deutschen Regierung noch nicht erhalten habe. Wenn Deutschland um ein Moratorium nachsucht, so werde dieses Gesuch gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages geprüft werden.

Laurent bei Briand.

D. Paris, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „Temps“ teilt mit, daß der französische Botschafter in Berlin, der sich in Paris angekommen ist, sich zu Briand begeben und mit ihm eine Besprechung über die nächste deutsche Reparationsabgabe gehabt hat.

Briand will im Senat sprechen.

W. T. B. Paris, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Temps“ mitteilt, wird Ministerpräsident Briand in der morgigen Sitzung des Senats auf der sofortigen Diskussion der vorliegenden Interpellationen über die auswärtige Politik der Regierung bestehen. Der Ministerpräsident habe die Absicht, sich in klarer Weise nicht nur über die Orientfragen, sondern auch über die Fragen auszusprechen, die die zukünftigen Beziehungen Deutschlands betreffen. Die Interpellation, die über die auswärtige Politik in der Kammer eingebracht ist, wird voraussichtlich erst nach Erledigung der Budgetdebatte zur Verhandlung kommen, wenn man nicht vorziehen sollte, sie bei Besprechung des Budgets des Ministeriums für die auswärtigen Angelegenheiten zu beraten.

Die Genfer Kommission in Düsseldorf.

Br. Düsseldorf, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Vertreter der internationalen Arbeitskonferenz in Genf befinden sich in Düsseldorf. Auch hier konnten sie feststellen, wie unter schweren Opfern die Umstellung der Produktion in Friedensverhältnisse nachträglich durchgeführt wurde. Oberbürgermeister Köttgen schloß die Lage, in die das neue besetzte Gebiet gekommen ist, als die Sanktionen in Kraft traten, und sagte die schweren Schäden für Handel und Industrie. Er bat die Kommission, auch in diesem Sinne aufklärend zu wirken.

Beratungen des Reichskabinetts.

Dr. Berlin, 6. Dez. Laut „D. Allg. Ztg.“ beschäftigte sich das Reichskabinett gestern mit laufenden Angelegenheiten. Die Reparationsfrage war nicht Gegenstand der Beratungen.

Berenberg-Göblers Rücktritt genehmigt.

Br. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichspräsident hat an den deutschen Botschafter v. Berenberg-Göbler ein Schreiben gerichtet, in dem er das Rücktrittsgesuch des Botschafters annimmt.

Neue Plünderungen in Berlin.

Br. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In den letzten Nachmittagsstunden kam es gestern wieder zu Plünderungen in Neukölln, in der Breslauer Allee und in den angrenzenden Straßen. Große Truppe von Obdach- und Erwerbslosen durchzog die Straßen, um zu demonstrieren. Sie wurden von Schutzpolizisten auseinandergetrieben. Darauf bildeten sich kleinere Trupps von etwa 100 Personen, die Kleider- und Lebensmittelgeschäfte plünderten. Schließlich gelang es 110 Blünderer wegen Plünderens und Landfriedensbruchs zu verhaften. Eine Abordnung der Erwerbs- und Obdachlosen besaß sich dann in das Rathaus und verlangte den Oberbürgermeister zu sprechen. Oberbürgermeister Boes empfing die Leute, die von ihm eine sofortige Wirtschaftsbefreiung von 100 Mark für jeden Erwerbslosen verlangten. Der Oberbürgermeister erklärte, dazu sei erst die Zustimmung des Magistrats notwendig. Man befürchtet für heute und die nächsten Tage weitere Ausschreitungen. Die Schutzpolizei ist daher in erhöhte Alarmbereitschaft gesetzt.

Erhöhung des Brotpreises in Berlin.

Br. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die städtische Ernährungsdeputation hat gestern den Preis für das Marktbrot auf 8 Mark und für die Strippe auf 25 Pfennig festgesetzt. Die Erhöhung soll vom nächsten Montag an Kraft treten.

Die neuen Lohnforderungen der Staatsangestellten.

Dr. Berlin, 6. Dez. Der „Vorwärts“ veröffentlicht die Denkschrift über die neuen Lohnforderungen der Beamten, Staatsangestellten und Arbeiter, die die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen der Reichsregierung überreicht haben. Die Denkschrift fordert eine Änderung der Grundgehälter, und zwar derart, daß die Abstände zwischen den einzelnen Besoldungsgruppen durch Annäherung der Gehälter der unteren und mittleren Besoldungsgruppen an die oberen verringert werden. Weiter wird eine Änderung in der Höhe des Leistungsausgleichs und eine Verschiebung der Ortsgrenzen gefordert. Ferner verlangt die Denkschrift eine Besserstellung der Pensionäre und der Hinterbliebenen. Die für die Beamten aufgestellten Forderungen sollen auch für die Angestellten gelten. Für die Arbeiter wird eine Erhöhung der Grundlöhne um 4.30 M. pro Stunde verlangt. Die Neuregelung soll mit Wirkung ab 1. Oktober d. J. beginnen. Die Mehrbeträge sollen noch vor Weihnachten ausgeschüttet werden. Für die Länder und Gemeinden sollen Reichsmittel bereitgestellt werden, um eine entsprechende Erhöhung des Gehälts für Beamten, Angestellten und Arbeiter der Länder und Gemeinden sicherzustellen.

Auflösung der Hundertschaft zur besonderen Verwendung.

W. T. B. Berlin, 5. Dez. Entgegen anders lautenden Meldungen erklärt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß die Auflösung der Hundertschaft zur besonderen Verwendung endgültig beschlossen sei.

Tagung des Ausschusses des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften.

Br. Essen, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Hier fand die Tagung des Ausschusses des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften statt. Der Ausschuss des Gesamtverbandes begrüßte die Rückkehr Stegerwalds in die Leitung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung und beschloß, Stegerwald als ersten Vorsitzenden des Gesamtverbandes mit der Lösung der allgemeinen Aufgaben, die der Bewegung aus dem Essener Programm erwachsen, zu betrauen. Der bisherige erste Vorsitzende des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter, Otto, wurde zum Generalsekretär des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften gewählt. U. a. wurde eine Entschließung über das deutsche Eisenbahnwesen, das aus dem heutigen Zustand der Betriebsverhältnisse tatsächlich nicht nur rechnungsmäßig befreit werden müßte, einstimmig angenommen. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, wonach der Ausschuss des Gesamtverbandes in der Frage der Aufbringung der Mittel für die nächste Reparationsleistung auf dem Standpunkt steht, daß die bestehenden Stände Deutschlands, die Industrie und die Banken, durch Aufnahme ausländischer Kredite dem Reich in seiner augenblicklichen Not beizuhelfen müßten.

Der 1. Reichs-Betriebsrätekongreß für die Metallindustrie.

Dr. Leipzig, 6. Dez. Gestern begann im Leipziger Volkshaus der erste Reichs-Betriebsrätekongreß für die Metallindustrie. Außer den Regierungsbehörden waren der Internationale Metallarbeiterbund, die Metallarbeiterverbände Norwegens, Österreichs und der Tschechoslowakei sowie die großen industriellen Unternehmerverbände, u. a. die A. E. G., der Siemens-Konzern und die Deutschen Werke, vertreten. Zum Vorsitzenden wurde der Abg. Dittmann (Stuttgart) gewählt. Als erster Referent sprach Professor Ledebur über das Thema „Weltwirtschaft“.

Zum Schutze der Presse.

Br. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der am 4. Dezember im Reichstagsgebäude zu Berlin versammelte und aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchte Parteiausschuß der Deutschen demokratischen Partei hat die folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Parteiausschuß erklärt es nicht nur für wünschenswert, sondern für durchaus notwendig, bei der Beratung der zu verabschiedenden Reichsteuerverordnungen und durch andere geeignete Maßnahmen der Kollage der deutschen Presse Rechnung zu tragen, und bittet die Fraktion, in dieser Richtung entsprechende die erforderlichen Schritte zu unternehmen.“

Der demokratische Parteiausschuß über die Steuerfragen.

Br. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Parteiausschuß der Deutschen demokratischen Partei war am 4. Dezember nach Berlin berufen, um über die Steuerfragen zu beraten und dazu Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte der Parteivorsitzende Dr. Beterien. Als Referenten waren bestellt die Herren Reimann und Schneider. Die Ausführungen des Herrn Reimann wurden durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Fischer, der insbesondere über die Vorgänge in den Steuerkommissionen berichtete, ergänzt. Auf Grund dieser Berichte fand eine eingehende sachliche Auseinandersetzung des sehr hart diskutierten Parteiausschusses statt. Es wurde darüber Bescheid gegeben, die vielfach schlagwortmäßig behandelte Frage der Erhöhung der Gold- und Sachwerte auf ihren wirklichen Sachwert zurückzuführen. In der von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr dauernden Besprechung kamen die Vertreter aller Parteien und aller deutschen Reichstagsabgeordneten zu Wort. Der Vorsitzende forderte zum Schluß die Stellungnahme des Parteiausschusses, ohne Widerspruch zu finden, wie folgt feststellen:

Der Parteiausschuß ist sich darüber einig, daß bei dem Schwanken des Wertes der Mark die Reparationslast, selbst wenn ermäßigt, durch Steuern nicht gedeckt werden könne, daß es aber andererseits eine zwingende, sofort zu lösende Aufgabe sei, die Budgets des Reiches, der Länder und Gemeinden in Ordnung zu bringen. Hierzu seien neben Beschränkungen der Ausgaben auf das Notwendige, neben einer rationellen, auf Wirtschaftswirtschaft eingestellten Abführung der öffentlichen Betriebe des Reiches und der Länder sowie der Steuern notwendig. Der Ausschuß müsse dabei bis zur Grenze des wirtschaftlich Ertragsbaren herangehen. Das müsse aber gelassen werden, der jeweiligen inneren Kaufkraft der deutschen Inlandsmark entsprechend und in einer Weise, welche die Steuerquelle nicht zum Versinken bringe. Die Erhebung der Steuern müsse beschleunigt werden. Es sei nicht zu erkennen, warum die Regierung Schwierigkeiten mache, die Steuern jedenfalls zunächst auf Grund der Selbstschätzung ungenügend zur Einnahme zu bringen. Die Frage der Besteuerung der Gold- und Sachwerte würde jedenfalls am besten dadurch gelöst, daß man das Vermögen grundsätzlich nach seinem gemeinen Werte triffe; das sei bei einer verständigen Besteuerung eine klare Erhöhung der Sach- und Geldwerte. Der Parteiausschuß habe daher einstimmig die Stellungnahme der Fraktionsmitglieder in der Steuerausstellung auf dieser Frage bestätigt und darüber hinaus die Berichte der Herren Reimann und Fischer, der Fraktionsvertreter in der Kommission, ausgetauscht. Insbesondere habe es der Parteiausschuß bekräftigt, daß die Fraktion als ihre Aufgabe ansehe, eine große Mehrheit der Mitte zur Lösung des Steuerproblems zu bilden, und er erwarte von ihr, daß sie sich weiter in diesen Dienst stelle.

Zum Schluß nahm der Parteiausschuß die Vorschläge für Ergänzungswahlen zum Parteivorstand und Parteiausschuß an, die ihm von einem von ihm eingesetzten kleinen Ausschuss gemacht worden waren.

Der Kampf um die Vermögenssteuer.

Br. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In dem Entwurf zum Vermögenssteuergesetz wird bestimmt, daß die Grundsteuer nicht nach dem Nutzungswert, sondern nach dem Gemeinwert auf Besteuerung herangezogen werden sollen. Die Bestimmung kommt der sozialdemokratischen Forderung auf die Erhöhung der Sachwerte entgegen. Wie die sozialistische „Rundschau“ hört, ist man jetzt auf bürgerlicher Seite bemüht, ein Kompromiß zu schließen, indem man den Begriff des Gemeinwertes durch den Begriff des produktiven Wertes ersetzt.

Ein interessanter politischer Prozeß.

Br. Berlin, 5. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin findet am 7. Dezember ein interessanter politischer Prozeß statt. Eine Anklage ist erhoben gegen den Reichsteuerrat der „Germania“, Hermann Orib, wegen Verleumdung des Geheimrats Falkenbach vom Landesfinanzamt in Charlottenburg. Die Verleumdung wird gefunden in einem Artikel der „Germania“ vom 5. März 1921 mit der Überschrift: „Ein unerwarteter politischer Skandal“, der offenbar von dem Abg. Erbsberger entworfen und veröffentlicht wurde. Bei der bevorstehenden Gerichtsverhandlung wird von der Verteidigung versucht werden, die ganze Steuerreform Erbsbergers noch einmal aufzurollen. Auch Reichsminister Dr. Brüning wird als Zeuge geladen.

Staatstheater.

„Totale und Verlmutter“. Komödie in drei Akten von M. Gluck und C. Klein. Deutsch von Rudolf Kometz. Im Staatstheater ein Stück mit lauter Juden und gleichzeitig im Wintergarten die Deutsch-Jüdische Künstler-Gesellschaft mit „A Mames Treten“ ein Drama in Jiddisch. Aber während das Drama permittlich Aufschlüsse über den Reimtrieb jüdischen Seelenlebens geben soll, ist das Jüdische der jiddischen Komödie nur ein Faktor zur Erklärung von Nachwirkungen. „Totale und Verlmutter“ sind die beiden Helden einer Damen-Konfessionsfirma, die einander sehr zueinander sind, sich aber beiderseits anten. Dieses Motiv ist in einem kleinen Band jüdischer Geschichten (Wagner-Ghetto-Bilder von Kohn) ergreifend behandelt. Hier handelt es sich um zwei reiche Juden, jeder eine Persönlichkeit, die einander nicht missen können und streitend ihren jüdischen Charakter offenbaren. Sie sind so verwachsen miteinander, daß der eine am Tod des anderen stirbt; Gestalten, die eine wirkliche innere Existenz haben, voll jüdischer Scham, tief menschliches, Trauriges in komischer Form; jedenfalls unvergleichlich. Die beiden Verleumdungen der Geschichten kennen, die in der Hand eines Richters wohl das Schicksal für eine wirkliche Komödie hätten geben können. „Totale und Verlmutter“ ist aber keine Komödie, sondern eine wüsten Entschiedenheit zu allem Fähiher, bereitete Melange, in deren Dürftigkeit einiges, auch bei Schwandbüchern unvermeidlich auftretendes Menschliche alsbald den Gedankensatz füllt. Die Melange ist jenes schlimme Gemisch aus Ill. Ernst, Mährlichkeit und kitschigem Pathos, das sehr amerikanisch ist und bei uns in den handwurm-artig fortwährenden Romanen der Courts-Mahler in Reinlichkeit auftritt. Zur Anregung werden, ebenfalls sehr amerikanisch, Szenen einstudiert, die an den bitteren Ernst des Lebens gemahnen, doch ist ihnen die beiden Verleumdungen dahinter und beruhigen quaternär: Wir tun nur so, gleich kommen die Verleumdungen. Deren gibt es denn im letzten Akt (Verleumdungen) allmählich zwei, was ein wenig mager scheint nach Überwindung der Angst um einen angeblichen russischen Bombenattentäter mit dem Schafott im Wintergarten (huh!) und der Sorge um die drohende Weiße der Firma Totale und Verlmutter.

Die Aufführung zeigte, Gottlob, Tempo, einige gute Leistungen und sehr schöne Kostüme. Man sollte den Vorhang nicht zu früh schließen lassen, sondern die Verleumdungen bis zum Ende der Vorstellung hinziehen lassen. Die prominenten Juden sind so auch eben wie Katholiken der Welt, und eine able Schieberratur kann ebenso gut ein Christ sein. Wenn das Stück auch keine Charakterkomödie ist, so hatte die Darstellung doch Charakter; das Stück nicht. Andriano und Herrmann schafften an-

Das Branntweinmonopol.

Br. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstagsausschuß für das Branntweinmonopol wurde die Beratung beim Abschluß des Geheimschutzes, der von der Ablieferung und Übernahme des Branntweins besteht, wieder aufgenommen. Der im Monopolgebiet hergestellte Branntwein ist, so weit nicht Ausnahmen vorliegen, nach der Übernahme zum Branntweinübernahmepreis an die Reichsmonopolverwaltung abzuliefern. Wird ablieferungspflichtiger Branntwein nicht abgeliefert, so hat der Brennereibesitzer unbeschadet der strafrechtlichen Verfolgung den Branntweinaufschlag zu entrichten. Das Zentrum beantragte hierbei einen Antrag, der eine Ermäßigung der Betriebsabläufe in der Regierungsvorlage verleiht. Die endgültige Beschlußfassung über die Betriebsabläufe sowie über die sonstigen entscheidenden Fragen wurde noch ausgesetzt. Lebhaft erörtert wurden die Bestimmungen des § 71, wonach in den Ländern Bayern, Württemberg und Baden für den inneren Bedarf des Brennereibesitzers Branntwein ein Zuschlag zum Branntweinübernahmepreis gewährt wird. Die Beschlußfassung wurde auch in allen auf die Betriebsabläufe bezüglichen Paragraphen ausgesetzt. Einer besonderen Erörterung unterlag die Bestimmung über die Zahlung der Übernahmegebühr. Man einigte sich dahin, daß ein unverhältnismäßiger Aufschlag den Brennereibesitzern nicht zur Last fallen dürfe und eine dahingehende Änderung der betreffenden Paragraphen noch zu suchen sei.

Aus dem Hauptausschuß des Landtages.

Br. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptausschuß des preussischen Landtages beriet am Montag den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung. Der Vertreter des erkrankten Ministers führte aus, daß die Einnahmen für 1922 auf 1428,9 Millionen erhöht, so daß ein Reibetrag von 933,1 Millionen Mark verbleibt, der im wesentlichen aus den geplanten Grundsteuern gedeckt werden soll. Die Verhältnisse seien demnach im Fluß, daß auch das neue Etatsjahr 1922 wiederum mit einem erheblichen Defizit abschließen. In der weiteren Erörterung wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die aus der langwierigen Steuerreform der Finanzämter entstehen. Allgemein wurde betont, die Länder seien in zu große finanzielle Abhängigkeit vom Reich gebracht worden.

Schließlich wurde ein Antrag angenommen, die Rückhaltung von Lohn- und Gehaltsempfängern zu viel ersuchten direkten Steuern angesichts der fortwährenden Notlage zu beschleunigen.

Die deutsche Regierung vor einem polnischen Gericht.

D. Warschau, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der polnische Notar Partowski erhob in diesen Tagen bei dem Warschauer Bezirksgericht Klage gegen die deutsche Regierung wegen Schadenersatz für seine Verhaftung und Internierung durch die polnischen Behörden im Jahre 1917. Das Gericht wies die Klage ab mit der Begründung, es sei nicht statthaft, einen Staat beim Gericht eines anderen Staates anzufragen, da dies im Widerspruch zu der Unabhängigkeit der Staaten stehe. Insbesondere seien auch die Ansprüche des Notars an die deutsche Regierung auf Grund des Berliner Vertrags zurückzuweisen.

Australien hebt die Sperre gegen deutsche Waren auf.

D. London, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Es wird gemeldet, daß Australien die Sperre gegen die deutschen Waren aufhebt, daß es aber das Antidumpinggesetz einführt.

Selbstverwaltung in Deutsch-Südwestafrika?

D. London, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die deutschen Vertreter der ehemals deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika haben in Pretoria darauf gedrängt, Deutsch-Südwestafrika ein eigenes Volksausgesses und einen eigenen gehobenen Rat zu geben. General Smuts erklärte seine Sympathie für die deutschen Forderungen nach einem vollständigen Bürgerrecht. Ferner hat er seine Zustimmung für die Erhaltung der deutschen Schulen gegeben.

Polen und der Minderheitenschutz.

Br. Katowice, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das polnische Kabinett ist zu der einmütigen Auffassung gekommen, daß ein belorbeter Minderheitenschutz in den neuen polnischen Gebieten nicht ausfinden werden könne.

Ein englisch-irisches Abkommen erzielt?

D. London, 6. Dez. (Drahtbericht.) Wie das Reutersche Bureau meldet, ist in der irischen Frage ein Abkommen erzielt worden.

weisen etwas vom Wesen der Menschennatur. Totale und Verlmutter waren Individuen und repräsentierten eine Gattung. So auch Maria Kuhn als Frau Totale, die sich im Schmarren nach Menschen darstellt. So gesellschaftliche Salunken, wie Dr. Gerhards einen mimen, laufen heutzutage rudelweise herum. Die Damen Kleben und Kleimere halten Geheiß, enorm viel Ders zu zeigen und den armen Trost von russischen Studenten des Herrn Tiel nach Rechts zu verwöhnen. Die eleganten Toiletten einer hübschen Firma waren für die Damen ein Hauptmoment in dieser Wundkomödie. Mit den Akten über die Bühne wendenden und lächelnden Mannequins trat für sie der Ernst des Lebens auf und sie genossen die Modellschönheiten mit der gesammelten Hingabe, die dem Moment entsprach.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Dezember.

Aber die Ereignisse der letzten Berliner Theaterwochen zu berichten, bereitet zu einem erheblichen Teil keine Freude. Die Berliner Theater reihen sich noch immer zu den alten, abgekarteten Produkten der Pariser Schwankefabriken. Während dabei die Gebrüder Rotter, die erkrankte Chronikentwürfe genügend erfüllt, wenn ich erwähne, daß sie im Triantentheater den Schwan „Kümmere dich um Amelie“ und im Kleinen Theater, das einmal eine Angelegenheit der Kunst war, „Die Liebe wacht“, aufzuführen, nachdem vorher „Bräutlein Jolette, meine Frau“, gespielt worden ist. Das he daneben im Kleinen Theater Schillerers allzu breites Schauspiel „Das weiße Band“ ausgegraben haben, wird man am besten daraus erfahren können, daß sie bei ihrem Hundertmarktspektakel für den Verfasser des „Reigen“ nach dem jüngsten Prozeß ein gewisses Interesse voraussetzen.

Das Neue Theater am Zoo hat mit Fuldas ehrwürdigem Lustspiel „Der Dummkopf“ auf die wenig Geschäfte gemacht, daß es nun kein Spiel mit einer Neuentdeckung des „Kauderwatschen“ verliert, in der Dankschiller den Striebel milt. Für die Nachbühnen, die Direktor Choral einzuweisen verliert hat — von 10 bis 12 Uhr — scheint Berlin noch nicht reif, wobei ich dahingestellt sein lassen möchte, ob das am Volkstheater oder am Volkstheater lag.

Eine böse Stunde bereitet die Volksbühne ihren Freunden mit der Aufführung einer Szenenreihe „Vallion“ von Paul Faudisch im Rahmen einiger Sondervorstellungen. Es ist eben doch ein Irrtum anzunehmen, daß jeder Landstreicher, bloß weil er ein Landstreicher ist und es ihm

Das englisch-japanische Bündnis.

D. London, 6. Dez. (Drahtbericht.) Aus Washington wird gemeldet: Von allen Fragen, die auf der Tagesordnung der Washingtoner Konferenz standen, veranlaßte die des englisch-japanischen Bündnisses die größten Debatten. Gleichzeitig ist es die Frage, von der man am meisten Einzelheiten hörte. Trotz des vollständigen Schweigens der amtlichen Abordnungen fand die Zeitungen mit Nachrichten über diesen Gegenstand angefüllt, die aber zum größten Teil falsch sind. Die gegenwärtige Lage läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Großbritannien wünscht durchaus nicht, seinen Verbündeten, der es so tapfer während des Krieges unterstützt hat, zu verlassen. Es prüft vielmehr die Frage einer Erneuerung dieses Bündnisses ohne Rücksicht auf den starken Widerwillen, den die Erneuerung in verschiedenen Teilen der britischen Dominions finden würde. Man kann infolgedessen vermuten, daß Großbritannien ein abgeändertes Abkommen suchen werde, aber einen Vertrag, auf Grund dessen das Bündnis selbst gekündigt und von einer Art Übereinkommen ersetzt werden könnte, vorausgesetzt, daß das genannte Übereinkommen von allen Beteiligten gebilligt würde. Im Verlauf der Sitzung der drei Flottenmächte am Freitag wurden Anregungen gegeben über die Art und Weise, wie die Unabhängigkeit Japans durch Verträge oder Übereinkommen zwischen den vier Großmächten einschließlich Frankreich gesichert werden könnte. Doch ist es nicht möglich, eine zuverlässige Bestätigung dieser Berichte zu erlangen.

Klond George kommt nicht zur Washingtoner Konferenz.

D. London, 6. Dez. (Drahtbericht.) Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte der Wortführer der britischen Delegation, daß es unwahrscheinlich sei, daß Klond George auf die Washingtoner Konferenz kommen werde.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ erklärt, daß die Konferenz ihre Arbeiten wahrscheinlich vor Weihnachten beenden werde.

Die Entente im Stillen Ozean.

D. Paris, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Matin“ berichtet, wird, wenn der englisch-japanische Allianzvertrag durch eine Entente ersetzt wird, durch die der Friede im Stillen Ozean aufrecht erhalten werden soll, auch Frankreich aufgerufen werden, an dieser Entente teilzunehmen. Normale Versicherungen nach dieser Richtung seien dem Ministerpräsidenten Briand gegeben worden, der aber den Staatssekretär Hughes gegenüber erklärt haben soll, daß auch noch andere Mächte, wie beispielsweise China und Holland, daran teilnehmen müßten.

Der amerikanische Kongreß.

D. Washington, 6. Dez. Der Kongreß ist gestern mittag zusammengetreten. Hughes hat mitgeteilt, daß er persönlich die Jahresansprache an den Kongreß halten wird.

Eine Sonderbotschaft Harding.

D. Paris, 6. Dez. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat Präsident Harding in einer Sonderbotschaft, die dem Kongreß zukommen mit dem ersten nationalen Budget ausgegangen ist, erklärt, wenn die Washingtoner Konferenz erfolgreich bleibe, werde die amerikanische Armee, 400 Millionen Dollar für Arme und Flotte im Laufe des am 30. Juni 1923 endenden Haushaltsjahres auszugeben. Von diesem Betrage würden 369 000 000 Dollar auf das Kriegsdepartement und 431 754 000 auf die Flotte entfallen.

Zuziehung Rußlands zur internationalen Finanzkonferenz.

D. Paris, 6. Dez. Nach dem Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ in Washington liegen Anzeichen dafür vor, daß Rußland zu der zweiten internationalen Konferenz, die für April vorgeschlagen sei und sich mit dem Finanzproblem befassen soll, hinzugezogen werde.

Klond George läßt die Finanzen Rußlands untersuchen.

W. T. B. London, 6. Dez. Der Sonderberichterstatter der „Morning Post“ berichtet, Klond George beabsichtige die Entsendung eines besonderen Beamten nach Rußland zur Untersuchung der finanziellen Lage des belstehenden Regiments in Rußland und der Frage, ob die Sowjetregierung von England finanzielle Unterstützung gewährt werden könne. Dem Berichterstatter der „Morning Post“ zufolge soll Lord Beaverbrook beabsichtigen, demnächst nach Rußland zu bereisen.

leicht geht, sich zum Helden einer Tragödie eignet, in der alle seine Schicksale geschildert und zum Rang von Leidenschaften erhoben werden.

Auch die Menschen, die das Glück haben, auf der sogenannten Sonnenseite des Lebens zu wohnen, eignen sich darum nicht besser als Tragödienhelden. Aber man benutzt sie ja auch meist lieber als Lustspielfiguren, wie das zu jeder Zeit der Sittlichkeit aufsteht. Kurzweilige Braut das nicht immer zu sein. Das haben wir in diesen Tagen zweimal erlebt. Im Theater am Kurfürstendamm belstet uns Dr. Robert seines Landsmanns Franz Molnar ein neues Lustspiel „Der Schwan“. Diesen Epitheton trägt die Heldin, Prinzessin Alexandra, weil sie so höfisch und küßt wie ein Schwan ist. Aber wie dies Lieblingstierchen der Leba, verliert auch sie hart an Wirkung, wenn sie den Wasser der jüdischen Haltung verliert und — etwa — der Hauslehrer läßt. Abriens kriegt sie schließlich doch in der Thronfolger und wird wieder Schwan. Das alles wird in einer Tonart erzählt, die eher auf Marit als auf Roman klingen läßt, und die, wenn nicht ein hübsches Bild gegen die Aristokratie losgelassen würde, das Stück unter Wilhelm II. hollwunderfähig gemacht hätte. Das man immerhin ein wenig lächelnd zuseht, macht die ansehnliche Einführung unter Roberts Regie mit der prächtigen, unbenutzten Parodie der Sandrod, der Menschlichkeit Winterstern, der lebenswichtigen Künstlerlichkeit der Grüning und der Herren Günther und Schindler. Aber war nur die Art, mit der Frau Balletti sich den Vollenbeißer des Schauspielers zu erweisen suchte.

Auch Hoffmannsthal's Lustspiel „Der Schwan“ — das in den Kommerziellen zur Aufführung steht — für einen Theaterabend allzu düster. Der Onkel, der für einen Reichen den Werber machen soll, führt selbst die Braut heim. Das soll sich in jenem geistreichen Feuilleton ab, der, wenn man Hoffmannsthal glauben wollte, in den aristokratischen Kreisen selbstverständlich ist. Der Onkel steht recht lustig aus, aber die Kultur duldet gar keine. Dr. Reich hat das Spiel mit ein paar leichtschwingenden Schaulustern, Edthofer und Thimig. Schwanen und der Thibrians in ein flottes Tempo gebracht, das man des rettet.

Im Theater in der Königsärkerstraße fand eine Wollender des früheren Wollauer Künstlertheaters eingeladen. Sie spielen zu sechs Personen und werden immer noch durch manche Einsätze in der Schlichtheit ihrer Darstellung, durch die Selbstverständlichkeit ihres Bühnenspiels — den ganz großen Eindruck von damals vermittelten — nicht mehr. Vorher hatte man in diesem Hause

Wiesbadener Nachrichten.

Lebensfragen des deutschen Handwerks und Mittelstandes.

Über dieses Thema sprach gestern Abend in der Aula des Museums am Bolesplatz der demokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Knieß aus Kassel. Die Deutsche demokratische Partei hatte mit der Auswahl dieses Themas und ganz besonders mit der Wahl des Redners einen glücklichen Griff getan. Die anwesenden Handwerksmeister und Gewerbetreibenden gaben wiederholt während der Ausführungen des Referenten wie am Schluss ihrer lebhaften Beifriedigung Ausdruck. Knieß verstand es, in keiner ruhigen und vollständigen Art bald die Verbindung mit der Zuhörerschaft herzustellen, die ihm bis zum Schluss mit Aufmerksamkeit zuhörte. Der Redner des Abends begann seinen Vortrag mit einer kritischen Beleuchtung des Wiesbadener Abkommens, so weit die Interessen des Mittelstandes darin miteinwirkten. Das Abkommen sei zunächst eine natürliche Folge des Versailler Vertrags, in es bedeute in vielen Punkten eine wesentliche Besserung, ganz besonders, was die Preisfestsetzung der Sachlieferung betreffe. Den Bemühungen der demokratischen Partei wie auch des zu ihr gehörenden Ministers Rathenau sei es gelungen, grundsätzlich die Mitbeteiligung der Handwerksorganisationen bei den Sachlieferungen herzustellen. Das sei für das Handwerk von großer Bedeutung, da die gegenwärtige Hochkonjunktur nicht von langem Bestand sein könnte, und dann gäbe die Sachlieferungen gewöhnliche neue Arbeitsmöglichkeiten. Der Industrie sei diese geforderte Berücksichtigung des Handwerks regelrecht abgerungen worden, und weitere Verhandlungen fanden gegenwärtig im Wiederaufbauministerium statt. Starke Eindruck auf die Zuhörer machten die Ausführungen des Referenten über die Entwicklung der Schwerindustrie und die Zusammenfassung des Großkapitals, woraus den mittelständlichen Existenzen neben den Konsummierungsgefahren von links neue schwere Gefahren von rechts erwachsen. Die Stimmführung der deutschen Wirtschaft sei für das mittelständliche Gewerbe eine nicht zu unterschätzende Gefahr, jene Monopol- und Trustbildungen führten zu einer Diktatur in den Rohstoffpreisen, der der Mittelstand mit Erlöse kaum noch zu widerstehen vermöge. Eine Lebensfrage für das Handwerk sei die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses. Auch hier entsiehe die Industrie mit ihren hohen Löhnen (Vollendung ihrer Arbeiter mit Kartell, Rohstoffen usw.) dem Handwerk die besten Arbeitskräfte. Das Heranbildungswesen müsse notwendige Reformen unterlegen, um guten Nachwuchs zu sichern. Die Fortbildungsschule müsse mehr und mehr eine Ergänzungsschule für die praktische Meisterlehre sein. Die Innungen seien zur Auffüllung des Lehrplans hinzuzuziehen. Redner verwarf die gegen den Vorwurf der Sozialdemokratie, es würde im Handwerk „Lehrjahrgänger“ getrieben. An der Meisterlehre müsse grundsätzlich festgehalten werden. Wie das Handwerk, sei der Kampf gegen die Behörden als Kunden, die Reis nur Schundartikel kaufen wollten, und den Konsumtensamen zu einer unmoralischen Unterbietung unter das natürliche Aussehen ließen. Ferner sei von den Behörden zu fordern, daß nicht immer bestimmten Personen gewisse Privilegien als Aufträge der Behörden übergeben würden. Bei behördlichen Auftragsvergabe seien die Handwerksorganisationen hinzuzuziehen. Abgeordneter Knieß gab sodann ein anschauliches Bild über die gegenwärtige und künftige Steuerpolitik, so weit sie das Handwerk in erster Linie angeht. Besonders drückend und häufig ungerichtet sei die Umsatzsteuer. Die Großindustrie habe durch ihre gemischt-wirtschaftliche Konzernbildung paradiert, die Umsatzsteuer weitgehend zu umgehen. Den Mittelstand dagegen treffe die Steuer mit ganzer Wucht. Die demokratische Partei trete im Augenblick für eine Herabsetzung der Umsatzsteuer, die gegenwärtig 3 Prozent betrage, ein. Grundsätzlich fordere sie eine Vereinfachung und gründliche Reform des bisherigen Steuerwesens, welches so kompliziert und undurchsichtig sei, daß sich selbst der Mann vom Fach nicht mehr durchfinden könne. Sein Parteifreund Gothein habe die Forderung in diesem Kampf für ein klareres Steuerwesen übernommen. Der Redner mahnte seine Zuhörer, den Wert politischer wie beruflicher Organisationen nicht zu unterschätzen; für das Handwerk sei in allen Zweigen eine Willkürorganisation zu fordern. Ferner mahnte er mit Wärme, der Deutschen demokratischen Partei gerade als Angehöriger des Mittelstandes mit ganzer Kraft zu dienen. Sie habe dem Mittelstand gegenüber stets auf billige Redensart und leere Versprechungen verzichtet, ihre bisherigen Taten rechtfertigen das Vertrauen des Mittelstandes in erster Linie für die demokratische Partei, die als Partei der Mitte in allen Parlamenten das Äußerste an der Frage sei. Haben Sie Wünsche und Beschwerden, so schreiben und kritisieren Sie nicht, sondern wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihre Abgeordneten im Parlament, die

jederzeit bereit sind, Sie zu beraten und Ihnen auch praktisch zu helfen“, hob der Redner mit Nachdruck hervor. Redner und anhaltender Beifall zeigte die einstimmige Zustimmung der Versammlung, die Herrn Knieß gerne für seine lehrreichen und überzeugenden Worte dankte. Eine kurze, zukunftsweisende Ansprache schloß sich dem Referat an. Der Vorsitzende, Herr Architekt Hildner, schloß mit Worten des Dankes an den Redner sowie an die aufmerksam zuhörende Versammlung und bat um treue Mitarbeit in der Deutschen demokratischen Partei.

— Die Preissteigerung am Fleischmarkt. Bei einem Auftrieb von 106 Rindern, darunter 33 Ochsen, 16 Bullen, 59 Kühen und Färsen, 134 Kälbern, 221 Schafen und 106 Schweinen, wurde bei ruhigem Geschäft in Großvieh und Schweinen, aber lebhaftem Handel bei Kleinvieh der gestrige Viehmarkt hier langsam geräumt. Die Preise bei Ochsen lagen gegen den letzten Donnerstagmarkt um 25 bis 50 M., an die für Schweine um 50 bis 100 M., pro 100 Pfund Lebendgewicht. Gegen den letzten Montagmarkt macht die Steigerung der Schweinepreise bis zu 150 M. in einzelnen Qualitäten aus. Bezahlt wurden: Ochsen 850 bis 1100 M., Bullen 750 bis 950 M., Färsen und Kühe 450 bis 1100 M., Kälber 700 bis 1150 M., Schafe 450 bis 700 M., Schweine: großfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1800 bis 1900 M., großfleischige unter 160 Pfund Lebendgewicht 1700 bis 1800 M., großfleischige von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 1900 bis 2000 M., großfleischige von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht 1850 bis 1950 M., und Ferkel Schweine über 3 Zentner Lebendgewicht 1650 bis 1750 M. Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht. Bei diesen Marktpreisen liegt der Fleischgewinn und die nicht unerheblichen Speise- und Gewinnsverluste in sich schließen.

— Für Dohheim wurden gelegentlich einer Geburtstagsfeier in der Rheingauer Wingerhütte (Bahnhofstraße) 339 05 Mark unter den Gästen gesammelt und an die Sammlung abgegeben.

— 30 Prozent Steuer auf Darlehen. Kauf auf Leih oder Kauf zur Sicherheit tritt ein, wenn ein Darlehensnehmer seinem Gläubiger einen beweglichen Gegenstand als Pfand geben will, das Pfand aber selbst zu keinem Betrieb benötigt. Ein beweglicher Gegenstand gilt nur dann als verpfändet, wenn er in den Besitz des Pfandgläubigers übergeht. Deshalb wird dann ein Kauf- oder Leihvertrag abgeschlossen, der dem Darlehensgeber das Eigentum so lange überträgt, bis das Darlehen zurückgezahlt ist. Es handelt sich hierbei gar nicht um einen eigentlichen Kauf. Trotzdem werden die Umsatzsteuerämter die Erstattung der Umsatzsteuer in diesem Fall zweimal verlangen, einmal beim Übergang des Eigentums an den Schuldner und dann bei der Zahlung der Schuld. Es ist dies besonders empfindlich bei Gegenständen, die der Lohnsteuer unterliegen und $2 \times 15 = 30$ Prozent zu zahlen sind. Die Handelskammer zu Wiesbaden hat sich dagegen an den Reichsminister der Finanzen gewandt. Die Besteuerung erscheint um so weniger berechtigt, als die Umsatzsteuer eigentlich eine Konsumentensteuer sein soll.

— Zur Erwerbslosenunterstützung. Wann erhält ein Erwerbsloser Unterstützung, der die Arbeit selbst aufgeben hat? Diese Frage findet folgende Beantwortung: Ein Arbeitnehmer, der keine Arbeitsstelle ohne wichtigen Grund selbst aufgibt und in unmittelbarer Folge arbeitslos wird, erhält keine Erwerbslosenunterstützung, weil seine Arbeitslosigkeit nicht Arbeitslosigkeit ist. Streng genommen müßte das für die Dauer gelten. In einem Bescheid will aber der Reichsarbeitsminister nicht verstehen, daß ein arbeitsloser Arbeitnehmer bei der Gestaltung des Arbeitsmarktes, wie sie sich nach dem Krieg entwickelt hat, sehr viel schwerer Arbeit findet als früher. Dies müsse nach einer gewissen Zeit berücksichtigt werden. Sogar der Erwerbslosenfürsorge wäre es, die Dauer dieser Schonzeit zu bestimmen. Dabei sei die Lage des deutschen Arbeitsmarktes zu berücksichtigen. Jedenfalls kommen weniger als 4 Wochen nicht in Betracht, schon wegen einer anderen Bestimmung in diesem Sinne.

— Noch immer Ausländerkäufe. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Trotzdem mit dem Steigen der deutschen Valuta die Ausländerkäufe in den letzten Tagen etwas nachgelassen haben, werden noch täglich große Geschäfte getätigt, die den Ausverkauf Deutschlands bedeuten. Sehr zu bedauern ist es auch, daß es zahlreiche Geschäftsinhaber gibt, die die augenblicklich günstige Konjunktur ausnützen und ihre Niederlassungen Ausländern verkaufen. Wer aufmerksam den Not des deutschen Volkes ruhen sieht, der wird aufmerksamer den Inkonsistenz der Zeitungen verfolgt, dem werden solche Kaufgeschäfte von Ausländern sehr oft aufstoßen. Eine vielgelesene biesige Tageszeitung enthält täglich mehrere dieser Art, so heute wiederum eine Anzeige, in der es heißt: Lebensmittelschiff mit Wohnraum sofort zu kaufen gesucht. Preis Nebenbache! Offerten

usw. „Preis Nebenbache, typischer kann man die Not Deutschlands und den Reichtum der anderen wohl kaum charakterisieren.“

— Naturkunde in der Volksschule im Dienst der Landwirtschaft. Den naturkundlichen Unterricht will Rektor Senner in Frankfurt a. M. stärker als bisher und in planmäßigem methodischen Aufbau in den Dienst der landwirtschaftlichen Erzeugung stellen. Seit Jahren bemüht er sich darum, durch wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Lehrversuche, der Minister für Volksbildung hat sich angeordnet, mit ähnlichen Versuchen auch sonst möglichst sofort zu beginnen. Es sollen Erfahrungen daraus gewonnen werden, ob die Versuche Senners auch in den einfachsten Volksschulen durchführbar sind. Geeigneten Lehrern sollen die Vorschriften Senners empfohlen und Lehrversuche in seinem Sinne angeregt werden. Senner bekennt sich auf den physikalisch-chemischen Stoff. Der Minister erklärt es für zweckmäßig, darüber hinaus auch naturkundliche, insbesondere biologische Gesichtspunkte aus Landwirtschaft und Gartenbau, etwa im Sinne der Schweißchen Unterrichtswerke, zu berücksichtigen. Auch die Arbeitsgemeinschaften der noch nicht endgültig angestellten Lehrer und Lehrerinnen sollen angeregt werden, sich mit der Frage des landwirtschaftlich-biologischen Naturkundeunterrichts sowie mit den volkswirtschaftlichen Aufgaben des Schulgartens und der Erziehung von Obst- und Gemüsebau durch die Schule zu beschäftigen.

— Die landwirtschaftlichen Löhne. Die interessierten landwirtschaftlichen Arbeitsvereinigungen von Breußen, Ostpreußen und Barmen haben bei einer in Frankfurt a. M. abgehaltenen Zusammenkunft die Lohnsätze für Saisonarbeiterinnen auf 4600 M. nebst freier Verpflegung, Unterkunft und Tragung der geleisteten Lasten festgelegt. Im Vergleich zum Vorjahr kommt die Zulage einer ungefähr 50 Prozentigen Erhöhung der Löhne gleich. Eine Reihe von Arbeitsverträgen wurde auf dieser Grundlage bereits abgeschlossen.

— Der Fall Sarrazini. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: In der Angelegenheit des Juristen Sarrazini, dem vom Polizeipräsidenten mit Rücksicht auf das ortsanfällige Gewerbe das Weiterreisen für den Monat Dezember untersagt wurde, ist nunmehr die endgültige Entscheidung dahin gefallen, daß das Verbot aufrecht erhalten wird.

— Der Zahnarzt im Krankenhaus und in der Schule. Eine bessere Zahnpflege will der Minister für Volkswohl- fahrt auf zwei Gebieten durchgeführt wissen, in Krankenhäusern und Schulen. Die Kranken werden zahnärztlich nicht immer genügend versorgt. Eine erhebliche Zahnerkrankung kann oft nicht behandelt werden. Häufig ist auch der Erfolg der Allgemeinbehandlung von einer zahnärztlichen Behandlung abhängig, besonders bei eitrigen Patienten. Wenn auch eine selbständige zahnärztliche Station nur in den größeren allgemeinen Krankenhäusern möglich ist, so sollte in jedem Krankenhaus dafür gesorgt werden, daß den Kranken zahnärztliche Hilfe zur Verfügung steht. In großen Städten, wie Hamburg und Essen, haben sich derartige Stationen seit Jahren bewährt. Überall sollen die nötigen Verhandlungen eingeleitet werden. Dann leidet die Masse der Schulfinder schwer an Zahnerkrankungen, oft auch die Ursache von allgemeinen Leiden und das Hindernis für die Heilung anderer Krankheiten. Die Wohlfahrtsämter sollen deshalb von Sachleuten auf dem Gebiet der Schulzahnpflege beraten werden. Zahnärzte sind zur planmäßigen Mitarbeit in diesen Ämtern hinzuziehen.

— Zum erstenmal wieder niedrigere Volkswirtschaftsstatistik. Die Einzahlungsstatistik für Volkswirtschaften nach dem Ausland fand zum erstenmal wieder ermäßigt worden. 1 Pfund nach England kostet statt 1211 „nur“ noch 908 M. Der Kurs für 100 der fremden Währung ist gefallen nach Belgen von 244 auf 187 M., Dänemark von 5643 auf 4184, Deutschland von 8 auf 7, Frankreich von 2297 auf 1850, Griechenland von 1568 auf 1040, Japan von 14575 auf 10977, Luxemburg von 2489 auf 1850, Mexiko von 30418 auf 22463, Niederlande von 13804 auf 9434, Norwegen von 4349 auf 3204, Schweden von 7152 auf 5368, Schweiz von 5825 auf 4515, Spanien von 4229 auf 3292, Tscheco-Slowakei von 324 auf 237, Ungarn von 38 auf 33 M.

— Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 (entfallen an dem Opauf der Vorderseite und an der bestbraunen Farbe — sogenannte Silberrahmen-Note —) sollten von den Reichsbankstellen bis zum 31. Januar 1921 und von der Reichsbankhauptstelle in Berlin noch bis zum 31. Juli 1921 eingelöst werden. Trotzdem die Reichsbank seit letzterem Tage zur Einlösung dieser Banknoten in feiner Beziehung mehr verpflichtet ist, hat sie doch noch in besonderen Ausnahmefällen, in denen die Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Vorlegung der Noten — wie z. B. in Erdbeben- anlagenarbeiten — nachgewiesen wurde, einen Umtausch dieser verfallenen 50-Marknoten bei ihrer Berliner Hauptstelle vorgenommen. Es macht nunmehr darauf aufmerksam, daß auf eine Fortleitung dieses Entgegenkommens über den

Bedarfs „Hidalla“ neu einstudiert in einer Auf- führung die von Lehnern Marous von Keith stark angeregt, aber von seinem Weken nicht erfüllt war. Nur von Daraus- bei erfülltem Gehtman und der ganz hingebenden Fanna der Charlotte Schults gingen die mittelständlichen Existenz- gen aus, um die die Rechte von Ernst Weidlich mit der Wiederaufnahme von exzessivem Stilismus und naturalisti- schem Spiel vernehmlich rang.

Und dann gibt es — um vom Wichtigsten zuerst zu sprechen! — noch einen Abend ereignisreicher Aufführung im Lustspielhaus, zu dessen Direktor Saltzburger man all- mählich Vertrauen gewinnen kann. Er hat Heinrich Lautens als vier Ecken „Hahnentampt“ gebracht, er hat sie in einer Bearbeitung gebracht, die dem Wesen des Dichters treu bleibt und aus einer Grotteske oder mindestens Tragikomödie eine geradlinige Tragödie macht, und er hat statt einer Schauspielerei die weibliche Rolle der Elfe Bolsermann geben müssen, für die ihr Name allerdings trug seiner charakteristischen Persönlichkeit die Rollen- entlastet. Und trotzdem wird man in diesen Szenen, in denen in irgend einem bayerischen Dorf Apollos und Gerdarm um dies Liebeskämpfchen, bis der Gerdarm tot am Boden liegt — trotzdem wird man von der hohen Selbstheit dieser zur höchsten dramatischen Spannung aufgereichten Szenen in die Welt häßlicher menschlicher und dichterlicher Persönlich- keit entführt. Man erkennt wieder einmal, welchen Geistes- wort die vergangene Zeit an diesem Dichter begangen hat, und geht schweigend und erbebend über die technischen Man- gel der Szenen hinweg, weil durch sie die Blut einer Seele fließt.

E. K.

Aus Kunst und Leben.

• Wort-Schicksal. Der Wundergarten unserer Sprache umfaßt eine so verwirrende Fülle merkwürdiger Erscheinun- gen, daß es immer von neuem interessant ist, der Geschichte und den Schicksalen der einzelnen Wörter nachzugehen. Dies hat an einem Beispiele Dr. Karl Rauter in einem Aufsatz von „Reclams Universalium“. Verfolgen wir z. B. unter „Wort“ die Dina bis in die älteste Zeit, so finden wir es in der Bedeutung „Zeit“ wieder. Erst in einer ganz- gen Reihe von Entwicklungsstadien hat dies Wort seine heutige Bedeutung angenommen. Der Begriff „Zeit“ wird immer mehr eingeschränkt, wird zum „Zeitpunkt“, „Termin“, dann in besonderer Bedeutung zum „Termin für eine Gerichtsver- handlung“, darauf zum „Gegenstand der Verhandlung“ und schließlich zum „Gegenstand“ überhaupt, zum „Ding“. Alle diese Stadien lassen sich in den Schriftwerken der verschiede- nen Jahrhunderte belegen. Ganz ähnlich verhält sich das

Schicksal des Wortes Sache. Es blieb ursprünglich „Streit“, eine Bedeutung, die noch in „Widerlicher“ erhalten ist, dann in besonderer Bedeutung „Streit vor Gericht“, darnach über- haupt „Gerichtsverhandlung“, und von nun an entwickelt sich das Wort „Sache“ in derselben Weise wie „Ding“, bis es schließlich in ihrer Bedeutung zusammenfallen. Die ursprüng- lichen Bedeutungen vieler Wörter haben sich noch in allen Redensarten erhalten, deren eigentlichen Sinn wir deshalb manchmal gar nicht mehr verstehen. Es acht um Kopf und Kragen ist nur dem ganz andenklich, der weiß, daß Kragen früher „Hals“ war. Daraus hat sich dann die Bedeutung entwickelt: „Das, was sich am Hals befindet“, wie wir ja auch noch heute „Halsbais“, „Halsbänder“ sagen. Steuer blieb ursprünglich „Einkommen“, was nur noch in der Redensart „zur Steuer der Wahrheit“ durchschaut, wäh- rend der gewöhnliche Bürger in der Steuer durchaus nicht mehr eine Einkünfte seines Einkommens erblickt. Die reiche Entwic- lung eines einfachen Eigenschaftswortes läßt sich an dem Wort grün beobachten. Von einem alten Zeitwort, das „wachsen“ bedeutet, abgeleitet, bezieht es sich zunächst auf die werdende Natur im Frühling und bezeichnet dessen Farbe im Gegen- satz zu der des Winters. Daraus entwickelt sich die Bedeutung „fröhlich“, wie sie heute noch in Redensarten wie „grüne Herrsche“, „grünes Glück“ usw. bewahrt ist. Die Freude, die das Grünwerden der Natur auslöst, versteht dem Wort dann die Bedeutung „fröhlich“, wie z. B. in „einem grün- lichen“, z. B. im „grünen Jungen“, „Grünknabe“ u. a. Nicht selten bricht die Entwicklung des Wortes eine Wan- dung der Bedeutung nach der Schönen Seite mit sich, so z. B. bei „Dinge“, das früher einfach „Mädchen“ bedeutete, und im Mittelalter auch für die Jungfrau Maria gebraucht wird. Ein „Wasser“ war früher ein Gefäß ohne jede Ab- weichen Nebenbedeutung, ein „Knochen“ ein „Eckknabe“, ein „Kerl“ ein „Ehemann“, der „Kammerdiener“ ein „Küchler“, der „Bischof“ die „Ausdrücke“, „Lauten“, „Maul“, „Beil“, „Froh“ usw., die heute auf die Tiere beschränkt sind, wurden im Mittelalter in feiner Gesellschaft auch auf den Menschen angewendet. Viel seltener tritt die allmähliche Veredelung eines Begriffes ein. Wir finden diese in „Mar- schall“, der ursprünglich nur ein Werdend-heit war, in „Minister“, der zunächst ein einfacher Diener ist, in „Baron“, was zunächst nur „Kriegsmann“ bedeutet. Der „Dom“ war ein einfaches Haus und das „Münster“ die Hütte eines Ein- fiedlers.

• Moderne Wülfenfahrten. Wir können über die Kleinheit der Fahrzeuge, auf denen die großen Entdecker- fahrten früherer Jahrhunderte vollbracht wurden: Die „Drachen“ der Wikinger, mit denen diese Inseln, Grönland

und Nordamerika erreichten, waren etwa 25 Meter lang und 5 Meter breit, Columbus Flaggaschiff war 150 Tonnen groß. Vasco da Gama, des ersten Weltumseglers, größtes Schiff 130 Tonnen, und Drake's, des berühmten englischen Seeräubers und Entdeckers, „Pelican“ 100 Tonnen, sein kleinstes Schiff sogar nur 16 Tonnen groß. Aber auch in der Gegenwart ver- trauen wir noch seelundige Fortschrittsellen noch winzigen Schiffen zu großen Fahrten an. 1912 wurden fast gleichzeitig zwei Polarfahrten auf nur 32 Tonnen großen, 17 bis 18 Meter langen Schiffen angetreten: Fridtolf Nansen be- suchte auf der „Fram“ von Norwegen aus die Bären- insel und Spitzbergen, und der französische Kapitän Raillier du Bato fuhr mit der „Curieuse“ von Cherbourg aus zu einer Weltumseglung in See, die ihn in 5 Jahren durch den Atlantischen und den Indischen Ozean nach Australien, zurück durch den Stillen Ozean und den Panama- kanal nach Europa führen sollte. Aber beide Fahrten liefen erst in diesem Jahre etwas bekannt geworden; über Nansens Reise durch sein 1921 in Venedig erschienenes Buch „Ent- deckungen“, über Raillier du Batos Fahrt gelegentlich der Ver- leitung des Schrift-Journet-Reises an ihn durch die Pariser Geographische Gesellschaft. Nansens Fahrt war die unglück- lichere und auch weniger gefährliche von beiden; was es aber bedeutet, in einer solchen Nischale einen tüchtigen Sturm durchzumachen, darüber möge man in seinem Buch nachlesen. Raillier du Bato mußte seine Reise nach zwei- jähriger Dauer bei Kriegsausbruch in Australien unter- brechen; es war ihm aber vorher gelungen, die Kenntnis des antarktischen Kerguelen-Archipels, der uns Deutschen durch den Aufenthalt und die tragischen Leiden zweier Mitglie- der der deutschen Südpolar-Expedition, Ensenberger und Werth, in den Jahren 1901 und 1902 gewissermaßen aus Bets ge- wahren ist, sehr zu verbessern und namentlich mehrere gute Aufschüsse aufzufinden, die in den durch ihre ganz plötz- lich eintreffenden Stürme verdrängten Gewässern um die Inseln lebe voranden sind.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Zur Erhaltung des Hölderlintums in Tübingen hat sich eine Ver- einigung von Körperkassen und Einzelmitgliedern gebildet. Die Wohnung Hölderlins in den Jahren 1807 bis 1843, schon lange und immer mehr eine Wallfahrtsstätte zahlloser Besucher des Dichters, soll den Aufregungen und Gefahren, die ihr im privaten Eigentum drohen, entziehen und Allgemein- besitz werden. An alle Hölderlinfreunde ergeht daher die Bitte um einen Beitrag. Zahlungen werden erbeten unter „Hölderlintum“ an Oberamtsparasse Tübingen, Postfach- lanto Stuttgart 2457.

Staatspapiere		100	100	
Reichsschatz. S. II	93.60	30	Dtsch. Waff. u. Mun.	1035
Reichsschatz. S. III	99.70	45	Dalmier Motoren	653
Reichsschatz. S. IV-V	84.30	45	Deutsche Erdöl-Ges.	250
Reichsschatz. S. VI-VII	72	12	Eiberfelder Farbenf.	7
Reichsschatz. S. VIII	94.30	35	Eckweiler Bergw.	1000
Reichsschatz. S. IX	77.50	35	Friedrichshütte	1235
Reichsschatz. S. X	80.30	7	Felten & Gullasius	375
Reichsschatz. S. XI	71.50	30	Gasmotoren Dtsch.	950
Reichsschatz. S. XII	92	6	Gesweiler Eisenw.	950
Schutzb. Anleihen	120	12	Grödenh. Elektr.	745
Sprämien-Anleihen	84.50	14	Hochst. Farbwerke	1270
Frank. Schatz-Anw. 21	99.70	15	Harpener Bergbau	610
Frank. Consols	75	0	Hind. Auffmann	820
Bad. Anleihen 05-14	62	9	Höhenhewerke	745
Bayerische Anleihen	80	13	Höchst. Eisen u. Stahl	2215
Eisenbahn Verz.	62	30	Ilse Bergbau	945
Hamb. Staats-Anl. 07	72	13	Königs-Laurahütte	865
Hess. Anleihen	86.50	30	Kall Ascherbellen	785
Sächs. Anleihen	59.25	12	Koethelm Cellulose	620
		15	Kronprinz Metallf.	1045
		15	Lahmeyer u. Co.	85
		15	Laurhammer	975
		15	Lind- u. Eismaschinen	1455
		15	Ludwig Loewe u. Co.	835
		15	Mannmann Röhren	915
		15	Oberkies. Eisenbed.	1490
		15	Eis.-Ind.	16
		15	Kokk	1850
		15	Orenstein u. Koppel	2110
		15	Phön. Bergb. u. Hütte	1995
		15	Porzellan. Kahle	1800
		15	Reissert Zuckerraff.	1255
		15	Rhein-Nass. Bergw.	1300
		15	Rhein. Stahlwerke	885
		15	Riebeck Montan	855
		15	Rombacher Hüttenw.	725
		15	Rhein. Metallwarenf.	875
		15	Sachsenwerk	3900
		15	Schuckert Elektrik	1410
		15	Siemens u. Halske	1130
		15	Südd. Eisenbahnges.	785
		15	Vermin. Glanzstoff	1265
		15	Versnir. Papierfabr.	855
		15	Vermin. Cöln-Rottw.	875
		15	Weller-ter Meer Ch.F.	1000
		15	Westereggen	555
		15	Zellstoff Waldbef.	875
		15	Hamb.-Amer. Paketf.	595
		15	Hann. Dampfschiff.	545
		15	Norddeutscher Lloyd	545
		15	Schantung-Eisenh.	1000
		15	Türk. Tabakregie	1000
		15	Otavi Minen	1000
		15	Genusschaine	1000

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M. 5. Dez. Wie zu erwarten war, brachte die heutige Börse umfassende Kurssteigerungen, die vor allem auf die nicht gerade günstige Beurteilung der Reichskanzlerrede zurückzuführen sein dürften. Vom Publikum wurden verhältnismäßig gute Rückkäufe getätigt. Auf dem Auslandsmarkt notierten u. a. Tehuantepec 1270 (+ 70), Stark in die Höhe gingen die Werte des Montanmarktes, so Gelsenkirchen 925 (+ 85), Oberbedarf 801 (+ 101), Laura 890 (+ 120), Phönix 1260 (+ 80), Mannesmann 1480 (+ 130), Rhein Stahl 1170 (+ 145). Von Kaliwerten notierten Westeregeln 1380 (+ 130). Erhebliche Kurssteigerungen wies auch der Elektromarkt auf: Lahmeyer 599 (+ 49), Licht und Kraft 595 (+ 75), Felten 1250 (+ 250), Bergmann 900 (+ 145), A. E.-G. 775 (+ 115), ebenfalls höher waren auf dem Industrie-Aktienmarkt die chemischen Werte. Hier notierten Anilin 785 (+ 145) und Holzverkohlung 1103 (+ 153). Auf dem Maschinenmarkt Neckarsulm 1185 (+ 185), Daimler 620 (+ 105), Fuchs Wagon 810 (+ 210), Kleyer 720 (+ 45). Wenn auf dem Einheitsmarkt die Kurseinstellung sich zwar uneinheitlich gestaltete und verschiedentlich sich leichte Abschwüchungen zeigten, so überwogen doch bei weitem die Kurserholungen. Zement Heidelberg 805 (+ 105), Aschaffburger Zellstoff 950 (+ 30), Holzmann 800 (+ 110), Rheingau Zucker 900. Im Zeichen erheblicher Kurserholung stand auch der Freiverkehr: Siebel 1000 (+ 80), Mainzer Gas 425 (+ 75), Genz 715, Becker Stahl 775 (+ 155), Benz 790 bis 790 bis 770, Onling 10 000 (+ 500), der Düsseldorfer Bankverein lag mit 110 schwach. Leicht abgeschwächt waren die Bankwerte. Die Börse schloß ziemlich fest.

Kurse vom 5. Dezember.

Staatstheorien und Obligationen.	Nr.	in %
Wiesb. Stadtanl. v. 1900	95.20	
Wiesb. " " " 1910	95.20	
Frankf. " " " 1910	105.75	
Mainzer " " " 1910	90.00	
Frankf. Hyp.-Bank	104.50	
" " " " " 1910	94.00	
" " " " " 1910	99.90	
Hamburg. Hyp.-Bk.	102.00	
Nass. Landesbank v.	102.00	
Meininger Hyp.-Bk.	102.00	
Pfälzische Hyp.-Bk.	102.00	
Frankf. Bod.-Cred.	91.50	
Central Bod.	91.50	
Pandbriefbk.	91.50	
Rhein. Hyp.-Bk.	101.00	
Industrie-Aktien.	in %	
Adlerwerke Kleyer	742.00	
Aschaffb. Buntpap.	1125.00	
Aschaffb. Zellstoff	950.00	
Bad. Anilin u. Soda	800.00	
Bad. Uhrenfabrik	750.00	
Bad. Zuckerfabrik	895.00	
Bayer. Spiegel u. Glas	1030.00	
Beck & Henkel	950.00	
Benz & Co.	775.00	
Bing-Werke	800.00	
Blei- u. Silberh. Braub.	455.00	
Elektrofabrik	800.00	
Bräuerel Binding	950.00	
Brown Boveri & Co.	810.00	
Breuer Masch. Yora	885.00	
St.	885.00	

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz. 5. Dez. Der Markkurs war heute rückgängig. Er war in Zürich um 10 auf 230, in Paris um 1/4 auf 5 1/4 abgeschwächt. In New York eröffnete die Mark mit 0.43 1/4 um 2% niedriger. Dementsprechend waren die Devisenpreise in Berlin wieder erhöht, und zwar Amsterdam um 864, Brüssel 135, Italien 60, London 65, New York 18, Paris 95, die Schweiz 210, Spanien 150 Punkte.

Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden vom 20. bis 26. Novbr.

Futtermittel bei Händlern	Preis Mk. von bis	Fleischwaren	Preis Mk. von bis
Hafer 10 kg	40.00	Steinhütt, ganz . . . 1 kg	3.00
Heu 25 kg	75.00	Scholle 1 kg	3.00
Krummstroh . . . 50 kg	55.00	Rotzunge (Linsend.) 1 kg	3.00
Butter, Eier, Käse und Milch		Seerunge, große . . . 1 kg	3.00
Eibutter 1 kg	90.00	Hoch, lebend . . . 1 kg	3.00
Margarine 1 kg	80.00	Seehoch, ganz . . . 1 kg	3.00
Eier 1 St.	3.00	Zander, allgem. . . 1 kg	3.00
Vollmilch 1 Ltr.	5.00	Baufleisch 1 kg	3.00
Handkäse 1 St.	5.00	Geflügel und Wild	
Kartoffeln, Zwiebeln		Gans 1 kg	3.00
Eskartoffeln . . . 1 kg	2.10	Enten, jung . . . 1 kg	3.00
Zwiebeln 1 kg	2.10	Huhn 1 kg	3.00
Gemüse		Kapsune 1 kg	3.00
Weißkraut 1 kg	2.50	Taube 1 St.	3.00
Rotkraut 1 kg	4.00	Hase 1 kg	3.00
Wirsing 1 kg	4.00	Rehrücken . . . 1 kg	3.00
Römischkohl . . . 1 kg	2.50	Rehrücken . . . 1 kg	3.00
Kl. gelbe Rüben . 10 Bdt.	75.00	Rehrücken . . . 1 kg	3.00
Gelbe Rüben . . . 1 kg	3.50	Wildgout 1 kg	3.00
Rote Rüben 1 kg	3.50	Fleischwaren	
Kohlrabi 1 St.	1.00	Schinken (gekocht) 1 kg	8.00
Spinat 1 kg	4.00	Dörrfleisch . . . 1 kg	8.00
Blumenkohl (hies.) 1 kg	10.00	Solpferfleisch . . 1 kg	8.00
Gr. Stangenbohnen 1 kg	3.00	Nierenfett . . . 1 kg	8.00
Gr. Buschbohnen . 1 kg	3.00	Schwarzwurst . . 1 kg	8.00
Weisse Rüben . . . 1 kg	3.50	Bratwurst 1 kg	8.00
Meerrettich 1 St.	4.00	Fleischwurst . . . 1 kg	8.00
Sellerie 1 St.	2.00	Leberwurst . . . 1 kg	8.00
Kopfsalat 1 St.	2.00	Leberwurst, frisch 1 kg	8.00
Endivien-Salat . . 1 St.	2.50	Butter, Hausm. . . 1 kg	8.00
Feldsalat 1 kg	3.00	Rohfleisch 1 kg	8.00
Trübsgurken . . . 1 St.	1.00	Hilfenfrüchte u. Mehl	
Tomaten 1 kg	10.00	Weizenmehl Nr. 6 100 kg	11.00
Kürbis 1 kg	1.00	Roggenmehl Nr. 6 10 kg	1.10
Trübsgurken . . . 1 St.	1.00	Brodt	
Reichlich 1 Bdt.	1.00	Schwarzbrot (gemisches)	
Radischchen . . . 1 Bdt.	1.00	Brodt aus Roggen u. Weizenmehl . 1 Laib	6.00
Reichlich 1 St.	1.00	Weißbrot 1 Laib	6.00
Lauch 1 St.	1.00	Brötchen (ration.) 15 g	0.30
Obst		Kolonialwaren	
Äpfel, deutsche 1 kg	7.00	Weizenmehl . . . 1 kg	13.00
Kochäpfel 1 kg	8.00	Erbsen u. Kichen . 1 kg	9.00
Edelbirnen 1 kg	8.00	Speisebohnen . . . 1 kg	7.00
Kochbirnen 1 kg	8.00	Linsen 1 kg	14.00
Quitten 1 kg	8.00	Fadennudeln . . . 1 kg	12.00
Saure Kirschen . . 1 kg	8.00	Weizen Grieß . . . 1 kg	12.00
Mirabellen 1 kg	8.00	Gerstengraben . . 1 kg	8.00
Reinweiß 1 kg	8.00	Reis 1 kg	11.00
Pflirsche 1 kg	8.00	Haferflocken . . . 1 kg	8.00
Weintrauben, deut. 1 kg	8.00	Gemisch. Backobst 1 kg	8.00
Weintrauben, ausl. 1 kg	8.00	Kaffee, gebrannter 1 kg	12.00
Bananen 1 St.	8.00	Zucker, harter . . 1 kg	11.00
Apfelsinen 1 St.	8.00	Speiseeis 1 kg	10.00
Zitronen 1 St.	8.00	Schweineschmalz . 1 kg	10.00
Kastanien 1 kg	13.00	Tafelöl 1 Ltr.	44.00
Walnüsse 1 kg	30.00	Salzöl 1 Ltr.	44.00
Haselnüsse 1 kg	30.00	Raböl 1 Ltr.	36.00
Fische		Heiz- und Beleuchtungsstoffe	
Hering, gesalzen . 1 St.	40.00	Steinkohlen . . . 50 kg	30.00
Hering, grün . . . 1 St.	40.00	Braunkohlen . . . 50 kg	30.00
Seewassers (Merk.) 1 kg	10.00	Briketts 50 kg	30.00
Schellfisch 1 kg	16.00	Petroleum 1 Ltr.	8.70
Bratschellfisch . 1 kg	16.00		
Kabeljau, ganz . . 1 kg	16.00		
Kabeljau, Ausschn. 1 kg	16.00		
Heibutt, ganz . . . 1 kg	16.00		
Heibutt, Ausschn. 1 kg	16.00		

Industrie und Handel.

= Wiesbadener Schokoladenwerke vorm. Aug. Reith, A.-G. Unter Mitwirkung der Gesellschaft für chemische und verwandte Industrie m. b. H. Frankfurt a. M. wurde die Arwies, Wiesbadener Schokoladenwerke vorm. Aug. Reith, A.-G., mit einem Grundkapital von 6 Mill. M. gegründet. Zum Vorstand wurde August Reith zu Wiesbaden, Dr. Julius Ball zu Mainz bestellt. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Bankier Ernst A. Bamberger-Mainz, Bankier Ludwig Heidingsfelder (Heidingsfelder u. Co.)-Frankfurt a. M., Bankier Theodor Kronenberger (Kronenberger u. Co.)-Mainz, Direktor Alfred Behrend (Gebr. Arnold)-Dresden, Großkaufmann Heinrich Berberich (Westenberger u. Co.)-Mainz, Hugo A. Bach (A. Bach u. Co., m. b. H.)-Wiesbaden, Sanitätsrat Dr. Ernst Bender-Wiesbaden.

Wetterberichts.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

5. Dezember 1921.	1 Uhr 27 morgens	2 Uhr 17 nachm.	3 Uhr 17 abends	4 Uhr
Luftdruck auf 0 m. Normalhöhe	100.2	100.4	100.5	100.5
rel. auf dem Meerespiegel	789.4	789.7	790.0	790.3
Thermometer (Celsius) . . .	-3.7	-3.2	-3.3	-3.3
Dunstspannung (Millimeter) .	1.8	2.8	3.3	3.3
Relat. Feuchtigkeit (Prozente) .	84	73	87	88.0
Windrichtung	NW 1	SO 1	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) .	-2.5	Niedrigste Temperatur .	-10.5	—

Wasserstand des Rheins

am 5. Dezember 1921.
Stiefbrich: Pegel 0.25 m gegen 0.36 m am gestrigen Vormittag
Mains: 0.064 m, 0.050 m
Cauß: 0.65 m, 1.69 m

Wettervorhersage für Mittwoch, 7. Dezember 1921

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bedeckt, Nebel, trocken, milder, Südwestwind.

Rheuma, Gliederreizen, Hexenschuß, Ischias, Neuralgie. Seit Jahren glänzend bewährt und ärztlich empfohlen ist Dr. Neumann's **Rheumalbe**. Deutsches Reichspatent. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langg. 11.

Magerkeit. Volle Körperformen erhält man durch den Gebrauch von **Oriental. Kraftpulver** u. der **Oriental. Krafttabletten**. Paket 10 Mk. 1054. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

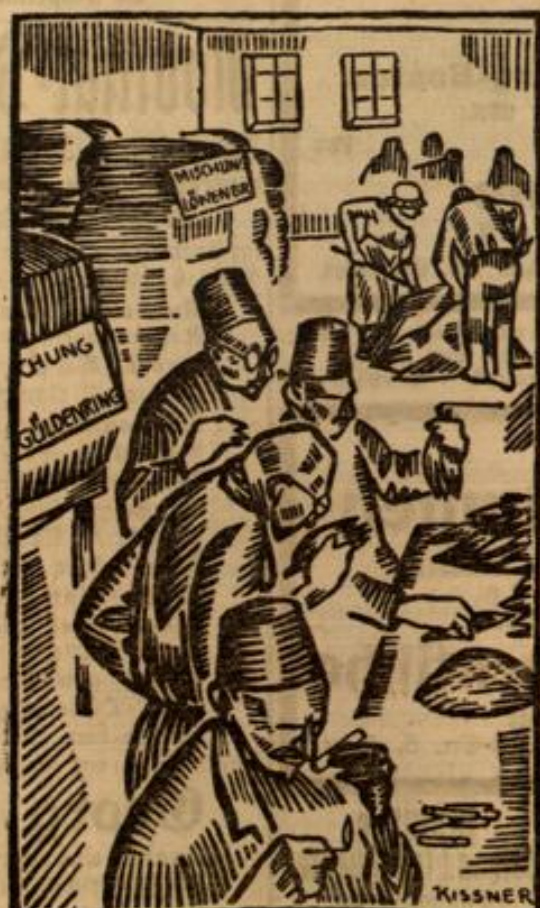
Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredaktion: 8. Seite 4.

Verantwortl. für den politischen Teil: 8. Seite 4; für den literar. Teil: 8. Seite 4; für den sportl. Teil: 8. Seite 4; für den wirtsch. Teil: 8. Seite 4; für die Anzeigen und Redaktionen: 8. Seite 4; für die Druckerei: 8. Seite 4.

Druck u. Verlag der 2. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gesamthöhe der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



Unsere Orient-Tabake sind aus-
gesuchte Edel-Gewächse. Ein-
zeln zur Zigarette verarbeitet/
vermöchten sie nicht ihre beson-
deren Eigenschaften recht zur
 Geltung zu bringen. In der
 Mischung liegt das Geheimnis
 und die Kraft, die Mischung mit
 ihrem ganz bestimmten Karak-
 ter schafft erst den wahren Qua-
 litätswert der Zigarette.

(WERT verlangt aber GEGENWERT)

Unsere Marken führen heute:

GÜLDENRING 120n. LOWENBRÜCK 100n.
OVERSTOLZ 80n. MANENGOLD 60n.

Alle unsere Mischungen sind nach bestim-
ten Qualitäts-Erfahrungen zusammenge-
stellt.



Park-Hotel-**◆ Künstlerspiele. ◆**

Dirktion: H. Habels.
Musikalische Leitung:
Friedr. König.

Programm

v. l. bis inkl. 31. Dez. 1921
Gudrun Törless, Solistin
Narciss Mertens, Humorist
Eise Sander, Stimmliche
Vortrags-Künstlerin
Tony Hinz-Block
Violine-Virtuosin

Gastspiel Mizzi Gressel

Der Stern
deutscher Vortragskunst
Gastspiel d. Schriftstellers
Kurt Robitschek
Der populärste Autor
des deutschen Cabarets
Isi-Te-Te

In ihren Stil-Tänzen
Harry Steffen

Humorist. Zauberkünstler
Margit Helm

Vortrags-Künstlerin
Die Brammo

Kaukasische Tänze
Hawailan-Jazz-Band

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Am Flügel: Carl Wiegand.
Veränderungen des
Programms vorbehalten!
Concerte Kurt Robitschek.

Zur Aufklärung!

Die Margarinepreise werden von einer Kommission der Fabrikanten, welche im Margarineverband zusammengeschlossen sind, festgesetzt.

Diese Kommission legt dem Reichsernährungs-Ministerium die jeweilig festgelegten Preise und die zu Grunde gelegte Kalkulation vor.

Das Reichsernährungs-Ministerium konnte gegen die von der Kommission vorgelegten Preise keine Einwendungen erheben.

Die Zeitungen erhielten vom Margarineverband ein Rundschreiben, in welchem die Grundsätze der Preisbildung für die Margarine klargestellt wurden, doch kommen immer noch andauernd irreführende Mitteilungen.

Trotz aller Aufklärungen und trotz der genehmigten Preise beschlagnahmte die Berliner Polizei am 1. November bei unserer Berliner Niederlage einen größeren Posten Margarine wegen angeblich übermäßiger Preisforderung, gab aber den Verkauf derselben Margarine zu den von ihr beanstandeten Preisen nach drei Stunden wieder frei.

Das Berliner Gericht hat trotzdem die Beschlagnahme vorläufig bestätigt, ohne uns vorher zu hören. Die endgültige Entscheidung muss erst noch erfolgen.

Im Anschluss an diese Schilderung erklären wir: Wir haben stets, und auch am 1. November in Berlin, wie fast alle Fabrikanten, nur die von der gemeinsam gewählten Kommission festgelegten Preise gefordert.

Wir haben niemals Ware zurückgehalten, um höhere Preise zu erzielen. Unsere Fabrik arbeitet seit Monaten, nur durch Sonntage unterbrochen, Tag und Nacht, um die große Nachfrage nach unseren Marken zu befriedigen. Unsere Berliner Niederlage braucht allein wöchentlich 2500 bis 3000 Zentner Margarine. Die beschlagnahmte gewesene Menge von 1800 Zentner war demnach höchstens für den Verkauf von vier Tagen ausreichend.

Bahrenfelder Margarine-Werke
A. L. MOHR, G. m. b. H.

F178

Dr. Hirsch

Kinderarzt
zurückgekehrt
Mainzer Str. 2. Tel. 3632



Hermann Knapp

Früchte- u. Lebensmittel-

Großhandlung

3 Marktplatz 3

Telefon 6458.

Neue Messina-

Orangen- u. Zitronen

Ne. e Ital. Hasel-

und Walnüsse.

Neue Ital. Kranz-

und Korbfeigen,

Erdnüsse, Paranüsse

Krachmandeln.

Neue Gemüse- und

Obstkonserven,

Ananas, kalif.

Aprikosen und

Pflirsche,

sowie alle Arten

Südf Früchte.

Groß- u. Kleinverkauf.

Schlafzimmer

Herrenzimmer

Speisezimmer

Rücheneinrichtungen

liefert billigt Rosenkr.

Blücherstr. 3.

Preßtorf

bester Ersatz für Braun-

kohlen-Brickets, auch für

Zentralheizungen. Zentr.

25 Markt frei Haus.

S. Emmert,

Schillerstr. 5. I./St.

Fortsetzung der Auktions-Versteigerung

der Firma Kunstgewerbehaus Carl Mohr,
morgen Mittwoch, den 7. Dezember etc.
und folgende Tage, jeweils morgens 10 Uhr und
nachmittags 3 Uhr anfangend, im Laden

49 Taunusstraße 49

Zum Ausgebot kommen:

Alle nur denkbaren Gebrauchs- u. Luxus-
waren, Bijouterie- u. Silberwaren, Bilder
aller Art und vieles mehr

meistbietend gegen Vorzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

Beidseitiger Auktionator und Beidseitiger Taxator.

Größe Auktionssäle Wiesbaden.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3 Telephon 6584.

Große Automobil- u. Wagen-Versteigerung

Am Donnerstag, den 8. Dezember 1921,
vormittags 11 Uhr, versteigere ich zufolge
Auftrags im Hause Internationale Garage,
Adolfstr. 6, 1 Auto und folgende, in sehr
gutem Zustande befindlichen Pferde-, Luxus-
wagen und -Geschirre:

1 Personen-Auto, offen,
N. H. G., 6/12 PS., 4 Sitze, Lederpolsterung,
sehr guter Vereisung, Karbidbeleuchtung,
fahrbereit. — Ferner:

1 schönes herrschaftliches Break
mit geschlossenen Aufsatz,

1 hochleg. Dogcart, 4 Sitze, mit feiner

Lederpolsterung und abnehmbarem Verdeck,

1 eleg. Dogcart, 2 Sitze u. 2 Rottfähen,

1 Zweifspanner-Pferdegelächirre (Silberplatt.),

1 Damen-Reitsattel m. Zaumzeug, fast neu,

und Sattelbock; verschiedene Vorreteröde

für Reiter

freiwillig meistbietend gegen bare Zahlung.

Die Wagen befinden sich in sehr gutem Zustande

und können von 9 Uhr ab besichtigt werden.

Albert Holzen, Auktionator u. Taxator

Wiesbaden.

Geschäftsflokal: 10 Al. Schwalbacher Str. 10.

Wohnung: Rheinstr. 60. P. Tel. 3647.

Spangen repariert und poliert billigst

Gierach, Goldgasse 15.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 10. Dez.

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 21. „

Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 4. Jan.

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 18. „

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 1. Febr.

Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 15. „

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 1. März

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausreisepapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston

Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

F63

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,

oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Fahrräder

werden emailiert, schnell und billig.

Alle Reparaturen und alles Zubehör.

Blind, Herrngartenstraße 6. Telephon 481.

Neue moderne

Rüchen-Einrichtungen

(Rüchenschrank, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle)

weiß lackiert, sehr billig zu verkaufen.

Näheres Gustav-Adolf-Straße 8, Part.

Reymanns Patent-Rüchentische

praktisches Weihnachtsgeschenk

billig zu verk. Näh. H. Schreiber, Gustav-Adolf-Str. 8, Part.

A. F. Kochendörfer

Stuttgart

Tel. 10910. Karlstr. 9.

Geprüfter Geigenbaumeister.

Reichhaltiges Lager in allen Ital., franz.

und deutschen Meister-Violen, Violas

und Cellos.

Nur erstklassige Qualitäts-Instrumente.

— Reise nach Stuttgart lohnt sich. —

— Reise nach Stuttgart lohnt sich. —

— Reise nach Stuttgart lohnt sich. —

— Reise nach Stuttgart lohnt sich. —

— Reise nach Stuttgart lohnt sich. —

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Gummischuhe

Turnschuhe

Fußbälle

Fußballschuhe

Spielbälle

das Beste und Billigste.

Gummi- u. Leder- u. Leder- u. Leder-

3 Neugasse 3.

14. Jäger-Regiment.

Die Versteigerung von Mist und Pferden
findet am 24. Dezember 1921 statt für das
ganze Jahr 1922.

1. Mistvergebung.
2. Vergabung von Schlachtpferden.
3. Vergabung von toten Pferden.

Die Submission ist für den 23. Dezember
1921, bis 4 Uhr nachmittags auf dem
Büro Kapitän hargi du Matriell,
Artillerie-Kaserne, einzureichen.

S. S. 180 b, 3. Dezember.

Le Kapitän hargi du Matriell.

Möbiliar-Versteigerung

Donnerstag, 8. Dezember, vormittags 10 Uhr,
versteigere ich in meinem Auktionsraum

43 Friedrichstraße 43 (Friedrichstr.)

im Auftrag der Erbin

Mittwoch 6 Uhr:
Konzert in der Marktkirche
Gesang: Lully Alzen Dureull.
Orgel: Friedrich Petersen.
Reintrag f. d. Orgelfonds. — Die Kirche ist geheizt.

Weihnachtsbitte der Blinden-Anstalt.

Freunde und Gönner der Blinden helft uns Weihnachten feiern! Wir können keine Spielfachen mehr kaufen, wo das Nötigste kaum bezahlt werden kann. Und doch vertrauen unsere lieben kleinen Pfleblinge mit unerschütterlicher Sicherheit, wie sie nur Kinder aufbringen, daß Weihnachten nach wie vor ein Tag der Liebe und Freude sein werde. Solches Vertrauen dürfen wir nicht ausgeben werden lassen. Kinder hungern nach Freude. Die Liebe muß mit der Teuerung Schritt halten. Gaben nehmen gerne in Empfang der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ und die Leitung der Blinden-Anstalt, Bachmayerstraße 11. Der Vorstand, F201

Nächster Vortrag im Kaufmännischen Verein Montag, 12. Dez., abends 8 Uhr, Wintergarten:
Herr **Willy Buschhoff**, Mitglied des Staatstheaters Wiesbaden: „Nationalen und Vorlesungen aus der Bibel und aus Werken von Goethe, Tolstoj und Rilke.“
Eintrittspreise: Mk. 10.—, 6.—, 5.— u. 3.—.

la Deutsches Weizenmehl . . . 6.—
„ **II. Sorte** . . . 4.75
Feinstes Tafelöl . . . 36.—
Palmin . . . 36.—
Margarine, frisch . . . 30.—
Schinken, geräuchert . . . 34.—
Speck, gesalzen . . . 30.—
Kaffee . . . 36.—
Kakao Bendsdorf . . . 22.—
Reine Fruchtarmelade 4 u. . . . 5.—
Rohlerchokolade, 90 gr-Tafel . . . 5.—
Rohlerfondants, 45 gr-Paket . . . 3.50
Teig- u. Backwaren, Hülsenfrüchte,
Waschmittel und Toilettenseifen,
nur Qualitätsware, alles sehr preiswert.
Zimmer, Bertramstr. 6.

Firma
Adolf Harth
60000 Pfd.
Zucker
eingetroffen 1224
u. solange Vorrat, zu haben
in meinen sämtlichen

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Für 16 Mt.
bekommen Sie Ihren alten Herren- od. Damen-Hut umgekrempelt nach neuem Modellen, Ca. 20 Modelle zur Ansicht.
Abends 8 Mt.
Blücherstr. 6
Gartenb. 1. Etz.
Fahrrad- und Grammophon-Reparaturen
bündlich und billig
E. Boxberger
Bismarckstr. 2, 2. Etz.
300 Str. Kartoffeln
vom Frost leicht beschädigt, zu Speise- u. Futterzwecken.
Zentner 60 Mt. ab Lager, Westendstraße 28, im 2. St., hat abzugeben
Seelbach,
Blücherstraße 19, Vari.
Telefon 4468.
Morgens 8—12, mittags 1—5 Uhr.
Moderne Herren-Kragens
Wäster u. Paletots
sehr preiswert zu verkaufen.
Häcker und Paletots von 290.— Mark an.
Blum
Bismarckstr. 28, 6. Etz. 1.

Mandolinen Gitarren, Bandonions, Geigen.
Kauf, Verkauf, 15. — Tel. 4806.
Hoch
wie die Valuta
sind die **PREISE** die ich
die zahle
(bitte nicht verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben)
für

Brillanten und Perlen,
Platin, Tiegel, Kontakte,
Brennstifte, Thermokauter,
Gold- und Silbergegenstände,
gold. Uhren, Ketten, Ringe, Armbränder, Broschen etc.
Silber-Bestecke, Leuchter, Service, Körbe,
Becher, Taschen, Etuis (auch Bruch)

Zahngelbisse
(ob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßt.)

bessere Herren- und Damen-Pelze.
Grosshut 27 Laden u. l. Stock
Wagemannstr. Telefon 4424.
Achten Sie, bitte, genau auf Namen u. Nr. 27.

Reiner Weinbrand
* 1/2 Fl. M. 26.—
1/1 „ „ 47.—
** 1/2 „ „ 28.—
1/1 „ „ 51.—
*** 1/2 „ „ 30.—
1/1 „ „ 54.—
Weinbrand - Verschnitt
1/2 Fl. M. 24.—
1/1 „ „ 42.—
Liköre
Brantwine
a reichster Auswahl und preiswert.
Drögerie Alexi
Michaelstr. 9, Tel. 652

Hermann Knapf
Früchte- u. Lebensmittel-
Großhandlung
3 Marktplatz 3
Telefon 6458.
Prima Weizenmehl
Pfund Mk. 6.26
la Gemüse-Madeln
Pfund Mk. 8.—
Mischobst
Pfund Mk. 4.—
Für Großverbraucher,
Hotels, Anstalten u
Wiederverkäufer
Vorzugspreise.

Doppelkorn
mild & leicht
vermehrt befeuchtet
Goligniff
doppelt stark, geruchlos,
in Apotheken u. Drogerien.

La livraison
du charbon et du Koks
pour les familles Fran-
caises et Alliées est
faite promptement et
consciencieusement. Les
commandes se font chez
H. Emmert,
Kochstr. 6, 1.

Schreiner im Zentrum
der Stadt preisw. zu ver-
kaufen. u. S. 493 Tagbl.-Bl.
Baselide
Weihnachtsgefächerte.
Einige sehr. Damenkl.
Hüte, Schuhe (38) usw.
Kinderkleid mit Rüs-
cheln, Möbel usw., neu
Schmuck, Spiel- u. Ge-
schäftsgegenstände, nur an Priv.
billa zu verk. Schächer,
Rheinstraße 111, 4.
Elegantier Mantel
mit S. Hut (blau), mit
gr. Schwere, Rimmertrag.
Jadentisch m. Hut (oder-
farb.), neu, Kinderkleid mit
Hut, u. Garnitur u.
perich. Weihnachts-Ge-
schenke preiswert zu verk.
Hermann.
Wohlfühlstraße 76 Vari.
Sch. Wäcker, Saffo-Anzug.
mod. Vellot bill. zu ver-
kaufen, Vellot 8. V. 1.
an der Rheinstraße.
Feldgr. Anzug
feldgr. Postrod
für milit. Via., feldgr.
Mäse, 3 Meter
feldgr. Stoff
arane und blaue
Sporthose
sowie eine warm ge-
füllte arane
Sportjoppe
mit Mufftaschen, geelant
für Jagd, sehr preiswert
zu verkaufen.
Blum,
Pulsenstraße 26, 6. Etz. 1.
Passende Gelegenheiten für
Weihn. Neue Baby- und
Kinderkleider, ungetragene
Herren-Büstenhalter, Ver-
beutel u. versch. zu verk.,
desol. ein kl. Tuppenw.
mit Bettchen, Anzulehen
Mittwoch, von 10 bis
6 Uhr, bei Schächer,
Welterstraße 4, 2.

Sehr gut erhalt. Möbel
Mädchenzimmer, weiß.
Schlafzimmer,
Küchen-Büfett,
pol. Bild. Kleiderichr.,
18. Kleiderichr.,
Küchen-Einrichtung,
Wisch-Diwan,
Chaiselongue,
Nahmaschine,
Wäschekorb,
Tische, Stühle,
polierte Betten,
lackierte Betten,
Wachsmöden,
Bettst.,
Sofa,
Regulator
verf. billig
Ding-Schleifner,
Ketteldstraße 12.
Schreibtisch mit Aufsatz
Steglich, h. pol. Vaneel-
brett, Kuch. Mah-Bett
mit Metall-Raport-Matratze
u. versch. billig zu verk.
Baleian, Pösterstr. 6, 1.
Zwei ar.
Influenz-Maschinen
1 Testatransformator, ar.
Leiterschalter, Transform-
matoren, 11. Dynamos,
Akumulatoren, Wider-
stände, kleine Elektrifizier-
Apparate u. viele kleine
Teile für elektr. Apparate
1. bill. zu ver. A. Blumer,
Michaelstr. 28.
Hedershandlaren zu ver-
kaufen, Elvise Str. 18.
Gut erhaltene lackierte
Holzbadewanne
zu verk. Hotel Rina.
Erre Kartons u. Kisten
zu verkaufen, S. Bollmer,
Griedrichstraße 27.

**1 Schlaf-
zimmer**
pr. Vortragsware, sehr
gut erhalten (hell Satin),
mit Spiegel u. Marmor;

**1 Herren-
zimmer**
hochmod., wenig gebraucht
(prima Arbeit);

**1 Rassen-
schrank**
mit großem Innenraum
für Schreibmaschinen;

1 Pianovo
in fast neuem Zustand,
selbstspielend, mit Feder-
zug und Geldeinwurf,
für Restaurant passend;

3 Pianinos
prima Instrumente, Vor-
tragsware, mit Eisen-
beinbelag, freuzlatt., edler
Ton;

1 Flügel
für Vereine passend; so-
wie folgende gebrauchte
Sachen, als: 1. u. 2. St.
lad. u. pol. Kleiderichr.,
Beritto, Büfett, Wasch-
kommoden mit und ohne
Marmor, Nachtsch., ein
dunkel eich., mod. Aus-
sichtstisch, kleines Spiegel-
schränkchen, ein Konso-
lischränkchen mit Spiegel,
einfache bill. Betten, lad.
u. polierte Mischelbetten,
Federbetten, Spiegel, pol.
Schreib-Sekretär, Neben-
wieder billig zu verk.
händigen Verkauf im
„Möbel-Saal“
Oranienstr. 12, Tel. 3129.
E. Kammernberg.

Zu verkaufen:
Fast neues
Gartengeländer
(35 m und 1. re). Zu
erf. Wilhelmstr. 4, 2.



Ankauf u. Verkauf
Antiquitäten,
Kunstgegenstände,
Juwelen, Gold- und
Silbergegenstände,
Perser Teppiche u. c.
Ge. Offerten erbet. an das
Möbel- u. Gewerbehaus
Hbt. für Raumtunft,
14 Langgasse 14
Eingang Schützenhofstr. 1.
Tel. 3288.
Täglich abf. net ab 3 Uhr.
Gut erhaltener
Linoleum-Teppich
oder Belag zu kaufen ge-
sucht. Off. m. Preis u.
Größe B. 406 Tagbl.-Bl.

Nachruf.
Am Donnerstag, den 1. Dezember, entschlief
nach langem Leiden unser verehrter Chef
Herr Fritz Krieger
Bahnhofswirt.
Wir betrauern in dem entschlafenen einen Mann
von seltener Tüchtigkeit, der uns allen stets als Vor-
bild in Erinnerung sein wird.
Die Angestellten der Bahnhofswirtschaft.
Wiesbaden, den 5. Dezember 1921.

Mandol., Git., Lauten,
Violinen, Cello, sowie
alle Streich- u. Blas-In-
strumente lauff. Seibel,
Kahnstraße 34, Tel. 3263

Weißes Schlafzim.
gebraucht, aus gutem
Holz zu kaufen gesucht.
Offerten unter E. 492 an
den Tagbl.-Verlag.

haare lauff. Jampou
Goßdasse 2.
70 000 Mark
gegen gute Sicherheit u.
Zinsen für einige Mon.
gel. Off. u. 495 Tagbl.-Verl.

Sofort gesucht!
Für reich enisch. Käufer
Wohn- u. Geschäftshäuser,
Hotels, Pensionen, Land-
häuser und Villen aller
Art u. in jeder Preishöhe.
Heinz. Penz. Mainz,
Friedrichstraße 30. F 161

Villa
bien située, à 5 min. du
Kurhaus, avec grand jar-
din, eau, gaz, 6 b. tricoté,
etc. Libre de suite.
Occasion rare. A vendre
15 000 francs. Offres a
D. 489 an Tagbl.-Verlag

Werkstatt
oder geeigneter Raum von
chem. gel. Off. unt.
3. 495 an den Tagbl.-Verl.

**Wohnungs-
Tausch!**
Schöne 3-Zim.-Wohn.
in guter Lage, mit allem
Komfort gegen 4—5 Zim.-
Wohnung zu tauschen ge-
sucht. Offerten u. E. 489
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
aus braver Familie zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Herr. Alexi,
9 Michaelsberg 9.
Lichtiger Glaser
(Rahmenmacher)
oder Schreiner
in dauernde Stellung gef.
U. Salze,
Friedrichstr. 13.

Blauweiß. Tüchchen
mit Inhalt verk. Gegen
gute Bel. abs. Friedrich-
straße 27, beim Kaffeehan
Berl. Samstag abend
gold. Halsketten
(Anbänger, Kollern, mit
Rubin). Abzug. geg. Bel.
Rauenthaler Str. 20, 3. t.

3: Häfner 3
Bin erkrankt, ohne alles
Bitte alte Adresse. Paul
Grübe, baldige Genesung.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei unserem herben Verlust und die
zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sowie
Herrn Pfarrer Bender für die tröstenden
Worte am Grabe hiermit besten Dank.
Frau Bredt u. Kinder,
Sonnenberg.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute entfällt es leicht nach längerem Leiden
mein lieber, hergezogter Mann, der treu-
sorgende Vater seiner Kinder, unser lieber
Sohn, lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Neffe
Hans Müller, Heierungs- u. Bautat.
Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Herr Müller, g. b. Dallwag:
Hans und Ginter Müller,
Soblenz, den 4. Dezember 1921
Sein an-Nach-Str. 19, 1.

Nachruf.
Am Donnerstag, den 1. Dezember, entschlief
nach langem Leiden unser verehrter Chef
Herr Fritz Krieger
Bahnhofswirt.
Wir betrauern in dem entschlafenen einen Mann
von seltener Tüchtigkeit, der uns allen stets als Vor-
bild in Erinnerung sein wird.
Die Angestellten der Bahnhofswirtschaft.
Wiesbaden, den 5. Dezember 1921.

S
P
I
E
L
E

Spielwarenhaus Wiegel & Co.

Kl. Burgstr. 1 • WIESBADEN • Fernruf 1552

Spezialgeschäft erstklassiger und feiner Spiele und Spielwaren.

S
P
I
E
L
E

China Gegenstände als: Möbel,
Bronzen Porzellan Effen-
bela, Schildpaß u. Silber
einschließlich
Japan Antiquitäten kauft
Selma Weinrich
Tel. 842. Wilhelmstr. 80.

Selbstgefert. pr. Lederwaren
Damentaschen, Geldtaschen, Altkarten,
Brief- und Zigarettenaschen empfiehlt
Georg Mayer, Riehlstr. 9, Part.

Firma
Adolf Harth

Margarine

Obwohl zwei der bedeutendsten
Fabriken mit auf meine tele-
graphischen Anfragen antworteten,
daß an eine

Preisermäßigung

In den nächsten Wochen infolge des
äußerst nervösen Ausland-Devisen-
marktes wohl kaum zu denken sei,
habe ich mich doch entschlossen, um
meiner Kundschaft Gelegenheit zu geben,
den Vorratbedarf noch vorteilhaft
einzukaufen, meine

feinste ungeladene Qualität

Alfa prima

Mr. 30 das
Pfund-
Paket

zu ermäßigen, solange Vorrat.

Schweine-
Schmalz

garantiert reines, blütenweißes,
in ff. frischer Ware, von heute ab

Mr. 34 das
Pfund-
Paket

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Ausnahmetage

Unsere Preise sind trotz Teuerung immer noch staunend billig,
sodaß jeder sich erlauben kann, photographieren zu lassen.
Außerdem geben wir, um unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen,
bis 21. Dezember

als Beigabe

Jedem, der sich bei uns 6 oder 12 Bilder (außer Paßaufn.) bestellt,
eine Vergrößerung
seiner eigenen Aufnahme, 30 x 36 cm, inkl. Karton.

Erste Ar-
beitskräfte.
Erste
Materialien.
Garantie
für
Haltbarkeit
unserer
Bilder.

Kirchgasse 44

Parterre, gegenüber M. Schneider

SAMSON & Co. G.m.b.H.

Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
mit billigen Preisen.

12 Post-
karten von
25 Mk. an
Sonstige
Formate
staunend
billig.
Pässe sof.
lieferbar.

Jede
Dame
wende sich bei Bedarf von
Haar-
arbeiten
an
Dette



6 Michelsberg 6.

Info:ge rechtzeitigen Einkaufs
offerierte zu sehr billigen Preisen
teilweise wesentlich unter heutigem Preis ab Werk:
la Emaillewaren

Kochtöpfe	16	18	20	22	24	26	28cm
	12.—	15.—	18.50	21.50	24.50	29.—	31.—
Schüssel	5.00	6.20	7.—	8.—	9.—	10.—	12.—
Wasserkessel	—	29.—	35.—	40.—	45.—	50.—	55.—
Wassereimer 28 cm	nur 19.50						
Milchträger	—	—	38.—	30.—	22.—	17.50	14.—
Nachtöpfe 14.	ov. Waschbecken mit Napf 19.—						
Salatseier 25.	Essenträger						
Tellerseier	Wannen, Wasserkannen, Kaffee- kannen, Kochkistentöpfe, Milchöpfe, Kartoffelkocher, Kasseroellen usw. 1200						

Aluminiumtöpfe mit Deckel, Satz 240.—
Julius Mollath, Schulberg 2.
Fernspr. 1965.

Gelegenheit!

Prima Gemüse-Konserven

Bohnen mit Reis oder Erbsen mit Reis 1.75
Portion nur Mk.

in Paketen zu 2 Portionen 3.50
Paket nur Mk.

Nur solange Vorrat!

Bärenstr. 7 Landesprodukttenhaus Bärenstr. 7

Hermann Knapp
Früchte- u. Lebensmittel-
Großhandlung
3 Marktplatz 3
Telefon 6458.

Für die
Weihnachtsbäckerei

Zitronen, Orangeat
Zitron-t
Säfte u. bitters Mandeln
Haselnußkerne
Kokosnuß, gemahlen
Rosinen, Korinthen
Sultaninen
zu den billigsten
Tagespreisen.

Diwan (wie neu)
Motett, 1400, Schreibtisch
350 Mk., Sofa Spiegel 180.
Serbierstuhl 180 u. Tisch
u. Anrichte zu verkaufen.
Holland, Sedanstraße 5.

Gelegenheitskauf!

Reparierte Autodecken, neue Auto-
schlänche, 130 Stück gut erhaltene
amerik. Drahtwulstdecken, Fahrrad-
artikel, Solinger Scheren, 50 Kisten
französ. Stearinkerzen „Fournier“,
100 Kisten engl. Kerzen „Bull's Eye“,
1500 Kilo französ. Chlorole

greifbar am Lager Comptoir General,
Wiesbaden, Dotzheimer Str. 105.
Telephon 5010.

Ein Posten
halbfertige Tuchkleider
blau und schwarz, bestickt, billig abgegeben.
Textil-Verstandhaus
Rudolf Kopf, Moritzstraße 15.

Transporte

mit Schnell-Lastwagen fährt prompt aus
H. Rehbein

Wessertal. — Telephon 2977.

Mehlgerei S. Rüder jr.

empfehlen aus frischer Schlichtung:

Rindfleisch zum Kochen 8 Mk.
zum Braten 9 Mk.

Ochsenfleisch mit Beilage
alle Stücke 12 Mk.

Hammerfleisch 10—11 Mk.
Hackfleisch, nicht frisch 14 Mk.

Hauptgeschäft: Filiale:
Helenenstr. 18. Feldstraße 9.

Was ist das Billigste und Rohstoffteste?
Nur Hammelfleisch!!!

Von 50 selbstgeschlachteten Hammeln
Kamm 8 Mk.
3 m Kochen 10 Mk.
Kamm und Haken 11 Mk.
Kamm und Haken 11 Mk.
Kamm und Haken 11 Mk.
Kamm und Haken 11 Mk.
Kamm und Haken 11 Mk.
Kamm und Haken 11 Mk.

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Wassereimer 28 cm nur 19.50